

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

210 (31.7.1911) Zweites Blatt

Bezugspreis:

Preis vom Verlag vierwöchentlich M. 1.60 ein schließlich Trägerlohn; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugeföhrt vierteljährlich M. 2.22, abgeh. am Postschaff. M. 1.80. Einzelnnummer 10 Pf.

Redaktion, Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen: die einseitige Zeilenzahl oder deren Raum 20 Pf. Restamergel 45 Pfennig. Abat nach Tarif. Aufgabzeit: größere Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechschlüssel: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt

Begründet 1803

Montag, den 31. Juli 1911

108. Jahrgang

Nummer 210

Deutsch-englische Wirtschaftsbeziehungen.

Es ist nicht unangebracht, in diesen Tagen, in denen so kritisch die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und England behandelt werden, daran zu erinnern, daß der Reichstag auch noch einen Gegenstand betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich zu erledigen hat. Das Gesetz vom Dezember 1909, das unsere Handelsbeziehungen zu Großbritannien neuert, erreicht mit dem 31. Dezember dieses Jahres die Grenze seiner Wirksamkeit. Es muß daher noch vor Ablauf des Jahres eine Neuregelung erfolgen, die aller Wahrscheinlichkeit nach darin bestehen wird, daß der Bundesrat wiederum auf zwei Jahre ermächtigt wird, den Angehörigen und den Erzeugnissen Großbritanniens, sowie denjenigen der britischen Kolonien die Vorteile einzuräumen, die seitens des Deutschen Reiches den Angehörigen und den Erzeugnissen des meistbegünstigten Landes gewährt werden. Der auf der letzten englischen Reichstagesversammlung angenommene Antrag des kanadischen Premierministers, der die englische Regierung ersucht, die Geltung ihrer Handelsverträge für die Kolonien aufzuheben, ist für unsere Beziehungen zu Großbritannien ohne Bedeutung, da es im freien Ermeßen Deutschlands steht, die Meistbegünstigung den einzelnen Kolonien zu gewähren oder nicht.

Gesamtdarstellung des deutschen Eisenbahnwesens.

In einigen Wochen wird unter Förderung des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, des bayerischen Staatsministers für Verkehrsangelegenheiten und der Eisenbahngeschäftsbekanntmachung der deutschen Bundesstaaten die erste große Gesamtdarstellung des deutschen Eisenbahnwesens, ferner der technischen Einrichtungen, der Verwaltungen, Verkehrs- und Finanzgebiete erscheinen. Die Redaktion des Wertes, an dem eine Anzahl leitender Beamter der deutschen Verkehrsverwaltungen mitgearbeitet haben, lag in den Händen des Präsidenten des Eisenbahngesamts in Berlin, des bayerischen Geheimen Oberregierungsrats Hoff.

Das gesamte Werk zerfällt in 39 Abschnitte, von denen jedes ein besonderes Gebiet des deutschen Eisenbahnwesens behandelt. Eine Abteilung ist auch den Eisenbahnen in den deutschen Kolonien gewidmet und vom Geheimen Oberregierungsrat in Berlin, dem Geheimen Staatsrat Walzer bearbeitet. Ueber „Güterbeförderung und Beförderung“ spricht der Geheimen Regierungsrat und vortragende Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Berlin, von Schaeben. Die Abteilung: „Eisenbahnrecht“ wurde vom Geheimen Oberregierungsrat und vortragenden Rat im Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen Friedrich bearbeitet. Der vortragende Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Geheimen Baurat Hoogen, handelt über Sicherungs- und Signalanlagen der Eisenbahnen. Die Abhandlung über das Fahrplänenwesen hat den Ministerialrat im Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten in München, Kudejfel, zum Verfasser. Der Präsident der Württembergischen Staatsbahnen in Stuttgart, von Sieder, hat eine Arbeit über Personentarif beigegeben. Ueber das Verhältnis der Eisenbahn zur Post-, Zoll- und Seeresverwaltung spricht der Ministerialrat im Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten in München, von Opel.

Aus der Fülle der anderen bedeutsamen Schriften seien nur noch die Abhandlungen über Staatswesen von vortragenden Rat im Eisenbahnministerium, Geh. Oberregierungsrat Hoffe, und über die Finanzpolitik der deutschen Eisenbahnen vom Präsidenten des Eisenbahngesamts in Berlin, des bayerischen Geheimen Oberregierungsrats Hoff, erwähnt. Das Werk, das im Verlag von Reimar Hobbing erscheinen wird, begegnet dem größten Interesse der fremden Eisenbahnverwaltungen. Es wird darum zugleich in englischer, französischer und spanischer Sprache erscheinen. Die japanische Regierung hat bereits eine größere Anzahl des Wertes in englischer Sprache bestellt.

Kolonialbesitz und Volkswirtschaft.

Die Kolonialfrage hängt mit der Machtstellung des Deutschen Reiches in der Welt und mit seiner eigenen wirtschaftlichen Wohlfahrt auf das engste zusammen. Das Deutsche Reich braucht Kolonien um seiner eigenen Volkswirtschaft willen, und wenn es noch keine hätte, so müßte es sich aus Rücksicht auf seinen eigenen Wirtschaftsstand solche schaffen. Deutschland ist bestimmt ein dicht bevölkertes Land und seine Einwohnerzahl wächst stetig. Die Tatsache, daß alljährlich Tausende das deutsche Vaterland mit dem Auslande verlassen und auswandern, beweist, daß das Deutsche Reich ständig einen ansehnlichen Ueberschuß an nutzbringender Arbeitskraft an das Ausland abgibt. Denn altersschwache und nicht arbeitsfähige Leute nimmt uns das Ausland nicht ab. Was aber dahin geht, bleibt im allgemeinen auch dort und kehrt nur in den seltensten Fällen wieder heim. Diesen Ueberschuß an Arbeitskraft kann das Deutsche Reich und Volk aber auf das Beste zum eigenen Nutzen verwenden, wenn es seinem Zuge die Richtung nach so fernem Auslande geben kann, das doch auch Anland ist, nämlich nach Kolonien, die Besitz und darum ein Teil des Reiches sind. So lange wir keine Kolonien hätten, müßte, was dabei kein Platz fand, notwendig unter fremder Herrschaft sich ansiedeln. Jetzt ist das nicht mehr nötig. Jetzt ist vielmehr das Deutsche Reich imstande, allen, denen es zu Hause eng wird, ein weiteres Welt zu bieten. Jetzt kann es ihnen sagen: Gehet in unsere Kolonien, da bleibt

Ihr Deutsche. Das Vaterland hat nach wie vor den ihm gebührenden Nutzen von seinen Söhnen und Töchtern und sie den Schutz und die Förderung, die sie von dem Stamme wohl erwarten können, dessen Frucht sie sind. Was für einen besonderen Einfluß Kolonien auf Handel und Industrie ihres Heimatlandes haben, das zeigt ein Blick auf England. Englands glänzender Volksreichtum stammt aus seinem Welthandel, das auf seiner Industrie und auf seinen Kolonien gegründet ist. Das sind die beiden Hauptquellen, die dem Mutterlande Handelsgegenstände, Erzeugnisse des Gewerbestandes oder Rohstoffe liefern und noch immer liefern. Das Deutsche Reich hat ebenfalls solche Kolonien, mögen sie auch nicht so wertvoll sein, wie Indien oder Südafrika. Sie brauchen nur richtig bewirtschaftet zu werden, so werden Handel und Industrie und auch die Landwirtschaft bald merken, daß ihnen Gewinn daraus erwächst, weil neue Absatzgebiete sich erschließen und Rohstoffe, die die ganze Welt braucht, zum Verschicken sich darbieten.

Die Wassererschließung der Kolonien.

Das Gouvernement von Deutsch-Südwestafrika wird in Petitionen ersucht, Mittel zur Wassererschließung in den neuen Kolonialstaaten einzusetzen, besonders hat der Farmerverein zu Waterberg jüngst in einer Petition darauf hingewiesen, daß die Existenz der meisten Farmer von der erhöhten Wassererschließung zum Teil abhängig ist. Die Wassererschließung Deutsch-Südwestafrikas wird seit Jahren der stark zunehmenden Bevölkerung der Kolonie entsprechend mit großem Eifer betrieben. Es besteht zu diesem Zwecke nördliche und südliche Kolonialkolonnen, die sehr stark in Anspruch genommen werden. Wie stark die Bevölkerung der Kolonie forschreitet, geht daraus hervor, daß schon heute auf dem Gebiet zwischen Swakopmund und Windhuk kaum noch eine Farm zu haben ist. Es ist darum zu erwarten, daß sich die Wünsche der Farmer nach einem erhöhten Betrag für die Wassererschließung zu einer Mehrforderung des Gouvernements im nächsten Etatsvoranschlage verdrängen werden.

Rundschau.

Drohungen der Saboteure für den Kriegssfall. Eine Zusammenkunft von etwa hundert mehr oder weniger im Vordergrund stehenden Pariser Sozialrevolutionären fand kürzlich im Eden-Concert in der Avenue Ledru Rollin im Osten von Paris statt. Die

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Nachdruck und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzen versehenen Meldungen ist nur mit deutscher Genehmigung — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

Die „Norddeutsche Allgemeine“ über England.

B. Berlin, 30. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Ueber die Haltung Englands in der marokkanischen Frage waren nicht sowohl durch Äußerungen britischer Minister, wie durch Artikel der Londoner und Pariser Presse Zweifel entstanden. Die auf diese Weise in die europäische Lage hineingetragene Unruhe zu zerstreuen, war die Aufgabe, die Aquith in der von ihm vor dem Haupte der Gemeinen am 27. Juli abgegebenen Erklärung gestellt war. Der Leiter der englischen Regierung wies die von Pariser und Londoner Blättern angeführte Ansicht einer Einmischung Großbritanniens in territoriale Abmachungen anderer Großmächte über die Gebiete von Westafrika außerhalb Marokkos als höflich und völlig grundlos zurück. Diese bestimmte Absage an deutschfeindliche Drohungen in der Presse haben wir erwartet. Daß daneben Aquith den bereits in einer früheren Erklärung über Marokko enthaltenen Hinweis auf die Wahrung der eigenen Interessen Englands in Nordafrika unterstrichen hat, kann uns so wenig befremden (?), als gerade die Lage, welche dem schiffreichen Reich durch Handlungen außerhalb der Agircir-akte entstanden sind, auch Anlaß zu der jüngsten Aktion bildete und zu Verhandlungen mit Frankreich führte.

Die Mülheimer Eisenbahnkatastrophe.

F. Frankfurt a. M., 31. Juli. (Privatmeldung des „R. L.“) In Verfolg der Mülheimer Eisenbahnkatastrophe sind gegen die Eisenbahnerverwaltung von den Hinterbliebenen der getöteten bzw. schwer verletzten Opfer bisher 9 Schadenersatzklagen erfolgt. Die Klagen werden durch Frankfurter und in 2 Fällen im Auftrag von Badener Anwälten angestrengt.

Der Fall Bremer.

L. Teier, 31. Juli. (Privatmeldung des „R. L.“) Die Verteidigung des Rennfahrers Bremer hat sich bei der Ablehnung des Wiederaufnahmeverfahrens nicht beruhigt. Sie hat inzwischen zwei einwandfreie Zeugen ermittelt, denen gegenüber Walton in den letzten Monaten seines Lebens das Vorhaben eines Selbstmordes bestimmt geäußert hat. Auf Grund dieser neuen vorher nicht bekannt gewordenen Feststellungen ist ein zweites Wiederaufnahmeverfahren in Sachen Bremer in Vorbereitung.

Aus der Republik Portugal.

P. Paris, 31. Juli. (Privatmeldung des „R. L.“) Aus Lissabon wird gemeldet: Den Cortes ist der

Verfassung war von der kommunistisch-revolutionären Forderung einberufen worden. Es handelte sich um die Stellungnahme zu den von der Regierung gegen die hauptsächlichsten Revolutionäre gerichteten Maßnahmen. Unter anderen Rednern ergriff der Arbeiter Bricheteau das Wort und führte etwa folgendes aus: „Die Arbeiterklasse ist bereit, den Krieg zu verhindern. Möge die Regierung es wissen, daß wir im Mobilisationsfalle nicht marschieren werden. Wir werden die Mobilisation sabotieren. Wenn wir uns einberufen lassen, so wird es nur geschehen, um Waffen in die Hand zu bekommen, die zu unserer Befreiung dienen sollen.“ Dann verherrlichte Bricheteau die Sabotage der Eisenbahn, besonders den Vorfall von Pont de l'Arche, der beinahe zu einer Katastrophe geführt hätte, und fuhr dann fort: „Im Mobilisationsfalle werden die Kameraden eine kleine Arbeit an den Pariser Bahnhöfen und die hauptsächlichsten Bahnhöfen in der Provinz ausführen. Wenn ihr einberufen werdet, so habt ihr das Rötige zu tun, um die militärischen Führer beschwinden zu lassen, die an der Spitze der Regimenter stehen.“ Auch andere Redner billigten diese Sprache, obwohl im Ausdruck etwas gemäßigter.

Spanien und der Vatikan.

Die Ernennung Navarros Reuters zum spanischen Botschafter beim Vatikan wird in den kirchlichen Kreisen als ganz ausgesprochenes Symptom einer Entspannung zwischen Spanien und dem Vatikan angesehen. Die Beziehungen des Ministerpräsidenten Canalejas zum Vatikan haben sich in so beträchtlicher Maße gebessert, daß die Möglichkeit eines Bruchs, die in den früheren Jahren ins Auge gefaßt worden mußte, als beseitigt gelten kann. Dieses Nachlassen der Schärfe, die der Konflikt angenommen hatte, ist durch die nachgiebige Haltung bewirkt worden, die sowohl beim Kardinalstaatssekretär Merry de Val, wie beim spanischen Ministerpräsidenten eingetreten ist. Die Beratung des Vereinskongresses, das die Ursache der Meinungsverschiedenheiten bildet, wird nicht vor dem Herbst stattfinden und alle Anzeichen lassen erwarten, daß dieses Gesetz Änderungen erfahren wird, die geeignet sein werden, den Widerstand des heiligen Stuhles und der Katholiken bedeutend abzuschwächen.

Antimonarchische Kundgebungen in Spanien.

Nach einer Meldung aus Madrid kam es in Barcelona im Theater Dubosque zu lebhaften Kundgebungen gegen die Monarchie. Als durch einen Kinematographen das Bild Alfons des Dreizehnten auf den Vorhang geworfen wurde, da erging sich ein Teil der Zuschauer in leidenschaftlichen Schmähsprüchen und anderen Kundgebungen gegen die Monarchie. Unter

ohrenbetäubendem Spektakel mußte die Vorstellung abgebrochen werden. Die republikanische und sozialistische Presse veröffentlichte anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages der blutigen Revolution in Barcelona im Jahre 1909 heftige Angriffe auf die Monarchie und fordert die Bevölkerung auf, die Republik einzuführen. Die konservativen Blätter verlangen ein scharfes Vorgehen der Behörden gegen die Republikanischen und sonstigen Umtriebe.

Die Polizeikuppe in Deutsch-Südwestafrika.

Joll auf ihre etatsmäßige Stärke gebracht werden. Zu diesem Zwecke soll die Einstellung einer größeren Anzahl von Polizeifergeanten erfolgen. Hierfür kommen Unteroffiziere der britischen Waffen und ehemalige Angehörige der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika in Betracht. Die Anwärter müssen mindestens 6 Jahre gedient haben, unverheiratet und nicht älter als 30 Jahre sein, und erhalten zunächst 3600 M. nach 6½ Jahren 4100 M. und nach weiteren 9 Jahren 5000 M. jährlich. — Ferner kommen zum Oktober d. J. Dreißigjährig-Freiwillige für das 3. Gebotillon in Tjingtau in China zur Einstellung. Die Ausreise erfolgt im Januar 1912.

Verkehrspolitik in Deutsch-Ostafrika.

Der Hauptverhandlungsgegenstand auf der Tagung der Kolonialgesellschaft in Stuttgart, die Fortführung der deutsch-ostafrikanischen Zentralbahn bis an den Tanganjasee, wird in der „Kolonialen Rundschau“ (Verlag von Dietrich Reimer in Berlin) unter dem Titel „Die Entwicklung einer ostafrikanischen Kolonie“ näher beleuchtet. Und zwar wird auf das Beispiel Ugandas und der Ugandabahn hingewiesen. Uganda hat seit seiner Erschließung durch die Bahn einen überraschenden Aufschwung genommen, besonders die Baumwollkultur hat wahrhaftig großartige Erfolge erzielt, obwohl sie bislang fast ausschließlich von Eingeborenen betrieben wird. Uganda hat 1910 fast dreimal so viel Baumwolle ausgeführt, als die gesamten deutschen Kolonien! Ähnliche Erfolge könnten zweifellos in den deutschen Kolonialstaaten Ruanda und Urundi, die zu den bevölkerteren Gebieten Afrikas gehören, erzielt werden; rechnet man dazu eine entsprechende Einfuhr analog der Entwicklung Ugandas, so könnten allein die beiden genannten Kolonialstaaten in absehbarer Zeit einen Gesamtmarkt von 20 Millionen Markt haben. Voraussetzung ist natürlich die Schaffung einer guten Verbindung mit der Küste und die Einführung einer geordneten deutschen Verwaltung. In Betracht kommt hier nur die Fortführung der Zentralbahn von Tabora bis nach Udschi (400 Kilometer) und die Einrichtung eines regelmäßigen Dampferdienstes auf dem Tanganjasee, die schon früher in der „Straß.“ näher beschrieben wurden. Voraussetzungen werden in der nächsten Reichstagsagung die Mittel für die Bahnstrecke Tabora—Udschi angefordert werden, und es ist daher dringend zu wünschen, daß sie gewährt werden.

Kleine Rundschau.

Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie. Die bayerische Staatsregierung hat nach vorausgegangenem Besprechungen mit Württemberg und Baden vorbehaltlich der landesherrlichen Genehmigung mit der preussischen Staatsregierung einen Staatsvertrag abgeschlossen betr. gemeinsame Durchführung der Klassenlotterie. Darnach soll die Preussische Klassenlotterie künftig unter der Bezeichnung Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie fortgeführt werden. Für die General-Lotteriedirektion sollen die drei süddeutschen Staaten ein gemeinsames Mitglied stellen, das von der bayerischen Regierung vorgeschlagen wird. Der Gewinnanteil des bayerischen Staates soll für die ersten fünf Jahre der zunächst auf 15 Jahre berechneten Vertragsdauer 2 215 000 M. vom sechsten Jahre an 42 M. für jedes im vorausgegangenen Jahr im Durchschnitt der beiden Ziehungen abgezogen werden. Auf Grund dieses Vertrages kann Bayern ohne eigenes Risiko auf erhebliche Einnahmen rechnen, ohne daß bei der Art des Betriebes eine durch finanzielle Erweiteung des Spielfelds veranlaßte unwirtschaftliche Steigerung des Spiels zu befürchten ist.

Deutsche Binnen-Schiffahrt. In Koburg fand in Gegenwart des Prinzen Ludwig von Bayern und des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha eine Sitzung des großen Ausschusses des Zentralvereins für deutsche Binnen-Schiffahrt statt. Kgl. Baurat Contag-Berlin hielt einen Vortrag über den Anschluß des baltischen Landes an den geplanten Verra-Main-Kanal. In der Diskussion sprach Prinz Ludwig von Bayern über die deutschen Binnen-Schiffahrtswege und ihre Vorteile für die Bevölkerung. Er trat für ein großartiges Kanalprojekt von München bis zum Main und auch für das Verra-Main-Projekt ein. Jeder Teil des Reiches soll durch den Bau von Kanälen gewinnen, keiner ausgeschlossen sein.

Aus den Parteien.

Die französischen Gewerkschaftsvertreter in Berlin.

Zu Ehren der französischen Vertreter veranstalteten die Berliner Gewerkschaftskommission und der Aktionsausschuß der Berliner sozialdemokratischen Partei zwei große, stark besuchte Friedensdemonstrationen, mit Annahme von Protestresolutionen gegen die den Frieden gefährdende Marokkopolitik. Reichstagsabgeordneter Robert Schmidt sagte: Müssen auch die Wege der Arbeiterbewegung in den einzelnen Ländern verschieden sein, in dem einen sind wir alle einig, nämlich, daß die Arbeiterkraft aller Länder den Kampf zu führen hat für die Befreiung des Proletariats aus den Banden der kapitalistischen Knechtschaft. (Beifall.) Wir stehen fern dem Chauvinismus dieses und jenseits des Rheins, wir lassen uns durch den gegenwärtigen Trübel nicht irreführen, wir reichen der Arbeiterkraft Frankreichs die Hand. Wir wollen alles einsehen, um den Frieden aufrecht zu erhalten. (Stürmischer Beifall und Hochrufe.) — Im

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Namen der Gäste sprach das Mitglied der französischen Generalmission Joubert. Es muß unsere Aufgabe sein, die Kampfbarkeit unter der Arbeiterklasse zu fördern. Das ist die Aufgabe der Propagandisten der Gewerkschaftsbewegung. Wir wollen das Proletariat dazu erziehen, daß es beständig mehr Kühnheit entwickelt. Die Arbeiter haben von anderen Personen nichts zu erwarten. Sie müssen sich auf ihre eigene Kraft verlassen. Ueber alle Notwendigkeiten der Stunde des Tages vergessen wir nicht, daß unsere Befreiung nur darin besteht, die Arbeiter vorzubereiten auf die soziale Umwandlung, auf die Übertragung der Produktionsmittel in die Hände der Arbeiterklasse. Diese Befreiung der Arbeiterklasse aber kann nur das Werk einer wirklichen Revolution sein. Deshalb sind wir auch daran gegangen, die Idee des Generalstreiks zur Wahrheit zu machen. Das ist für uns keine Utopie mehr, sondern ist der praktische Verwirklichung nahe gekommen. (Beifall.) Vielleicht morgen, wenn die gegenwärtigen günstigen Umstände es erfordern, kann der Generalstreik verwirklicht werden. (Großer Beifall.) Es ist ein vollständiger Irrtum, wenn man das für eine proletarische Demonstration hält.

Was in der Welt vorgeht.

Soldaten als Verkäufer antimilitaristischer Zeitungen. In Karlsruhe, der Hauptstation der schwedischen Kriegsschiffe, sind heute fünf Küstenerkämpfer verhaftet worden. Sie hatten in ihrer dienstfreien Zeit in voller Uniform außerhalb der Kasernen den Straßenverkauf der antimilitaristischen Zeitung „Sturmgloden“ betriebl.

Aus Notwehr erschossen. In der Danziger Demühle hat der Inspektor Schakmann den Arbeiter Böhlke in der Notwehr erschossen. Der Arbeiter hatte ihn mit dem Tode bedroht, weil er entlassen worden war.

Beim Baden ertrunken. In Thorn ertranken beim Baden an verbotener Stelle in der Weichsel der Sohn eines hiesigen Kaufmanns und ein Mädchen. Später ertranken an derselben Stelle ein Baderlehrer und ein Seminarist. In Buzlau ist beim Baden der des Schwimmens unkundige Waisenknabe Otto Seif an einer tiefen Stelle ertrunken. Der des Schwimmens gleichfalls unkundige Arbeiter Starke, der in der Nähe mit seiner Familie badete und den Knaben retten wollte, erkrankt vor den Augen seiner Angehörigen. Beide Leichen sind geborgen.

Ein aufregender Vorfall, durch die Hitze verursacht, ereignete sich auf dem Bahnhof Schöneberg. Dort wurde der auf dem Perron stehende 19jährige Schloffer Erich Stabenow aus der Willdenbrucherstraße 53 in Rixdorf plötzlich von einem Hirschgeweid betroffen und stürzte so unglücklich, daß er mit den Beinen auf den Bahndamm zu liegen kam, auf dem vom Potsdamer Bahnhof her ein Zubringzug heranfuhr. Er wäre unfehlbar überfahren worden, wenn nicht im letzten Augenblick zwei beherzte Augenzeugen des Vorfalles Hingeworfenen wären u. den jungen Mann unmittelbar vor der heranbrausenden Lokomotive auf den Bahnsteig hinauszugehen hätten. Unter den Bemühungen mehrerer Bahnbeamten erholte sich der Erkrankte bald und konnte mit demselben Zuge, der beinahe sein Verhängnis geworden wäre, die Fahrt nach Rixdorf antreten.

Lebensliche Strafenstrafphone sind in Deutschland zum erstenmal in Strafenstrafphone worden, und zwar in den Vororten zu Feuer- und Unfallmeldungen. Die Apparate sind in soliden, leicht zu öffnenden, eisernen Kästen untergebracht. Durch das Öffnen der Tür erhält die Feuerwache schon die Mitteilung, daß jemand zu sprechen wünscht. Die Gespräche sind auch bei starkem Strafenstrafphone gut zu verstehen. Wegen der sonst üblichen Feuerwache haben die Apparate den Vorzug, daß man gleich mitteilen kann, was gewünscht wird und wo die Hilfe der Feuerwache notwendig ist, so daß nicht erst nach der Meldestelle, sondern gleich nach der Unfallstelle gefahren werden kann. Die Strafenstrafphone haben sich bei dem letzten Unwetter sehr gut bewährt.

Ein unmündiger Chemiker. Mit einem seltsamen Amtsvergehen hatte sich die Kieler Ferienstrafkammer zu beschäftigen. Angeklagt war der auch als Standesbeamter tätige Gemeindevorsteher von Borbersly wegen eines Verstoßes gegen das Personenstandsgesetz. Er hatte nämlich eine Eheführung vollzogen, ohne dabei zu bemerken, daß der junge, verliebte Gatte noch nicht volljährig war. Der „Schwere des Bergchens“ entsprechend erkannte das Gericht auf die geschlechtliche Unzulässigkeit der Ehe, und zwar auf die Strafenstrafphone des Angeklagten.

Schwere Mißhandlung eines Schiffsjungen. Vier Matrosen des aus Marseille in Triest eingetroffenen

Dampfers „König Mathias“ der Adria-Schiffahrtsgesellschaft wurden verhaftet, weil sie hinreichend verdächtig sind, den Schiffsjungen Friedrich Franzo verhaftet zu haben, der bei Anbruch des Schiffes in Triest gestorben ist.

Ein Schweizer Geislicher der Wechselfälschung beschuldigt. Der Prediger Schaffner, der großen berühmten Gemeinde angehört, ist wegen umfangreicher Wechselfälschungen verhaftet worden. Schaffner hatte neben seiner Pfarrtätigkeit eine große Spargelbank betrieben und war Verwaltungsratsmitglied großer industrieller Unternehmungen.

Schiffszusammenstoß in der irischen See. Der Dampfer „Antrim“ der Midland-Bahngesellschaft stieß auf der Fahrt von Belfast nach Derry mit einem unbekanntem Schoner in dichtem Nebel zusammen. Der Schoner wurde glatt durchschnitten und sank. Obwohl der Dampfer „Antrim“ sofort stoppte, konnte niemand von der sieben Mann starken Besatzung des Schoners gerettet werden.

Merkei vom Tage. Die Polizei verhaftete im Bahnhof Bieren einen Mädchenhändler aus Kiel, als dieser mit einem Dienstmädchen nach Belgien fahren wollte. — In Aachen schoß der 23jährige Versicherungsgesellschaft Redding aus Eiferfucht seiner Ehefrau zwei Kugeln in den Kopf und jagte sich selbst eine Kugel durch das Gehirn. Beide starben auf dem Wege zum Spital. — Beim Abstieg von der Gleiswache stürzte ein Gymnasiast und ein junges Mädchen, beide aus Briem, über eine 1200 Meter hohe Wand ab; beide waren sofort tot. — Der Grundhändler Otto Berlin war in einem Hotelzimmer in Landsberg (Barnick) bei einer brennenden Kerze eingeschlafen. Durch das infolge der abbrechenden Kerze entzündete Feuer erlitt Otto den Schicksalstod, mehrere andere Reisende mußten sich durchs Fenster retten.

Sozialpolitische Rundschau.

Malermistertongress.
In der Zeit vom 11. bis 16. August 1911 finden in Hamburg eine Reihe von wichtigeren Tagungen des Malergewerbes statt. Ein internationaler Malermistertongress wird am 12. August vormittags abgehalten, auf welchem sich Delegierte aus Desterreich, Ungarn, der Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, England, Dänemark, Schweden und Norwegen einfinden werden. Am selben Tage nachmittags findet ein Kongress der Genossenschaften im deutschen Malergewerbe statt. Hierzu sind alle Genossenschaften und Korporationen, welche eine Genossenschaft gründen wollen, eingeladen. Auf dem 6. Allgemeinen deutschen Maleritag am 13. August werden die Herren Gauvorsitzender R. Stolz-München über den § 10 des Reichsstatutgesetzes über die Theorie und Praxis Chemischer Industrie-Wien über Leinöl, Leinölfirnis und deren Erhaltungsmittel, sowie Malermeister Eiß-München, Vorsitzender der zentralisierten Materialien-Prüfungskommission Süddeutschlands, über Materialienwesenheiten, deren Vorteile und Nachteile, Vorträge halten.

Für den 14. August ist die 5. Hauptversammlung des Hauptverbandes Deutscher Arbeitergewerbetätiger im Malergewerbe vorgesehen, auf welcher der Hauptverbandsvorsitzende Malermeister Emil Kruse-Berlin einen wichtigen Vortrag über paritätische Arbeitsnachweise halten wird. Zum 6. Deutschen Maleritag haben alle Malermeister, zur Hauptversammlung jedoch nur die Mitglieder der Ortsverbände Zutritt.

Arbeitszentrale für die Privatbeamtenversicherung.

Das Reichsamt des Innern mandie sich durch seinen Direktor Caspar an die Arbeitszentrale für die Privatbeamtenversicherung mit dem Ersuchen, dem Reichsamt möglichst frühzeitig die von den beiden Kommissionen der Arbeitszentrale hergestellten Grundzüge für eine anderweitige Regelung der Angestelltenversicherung zuzustellen. Gleichzeitig machte das Reichsamt des Innern darauf aufmerksam, daß es gerne bereit ist, in mündliche Erörterungen über die erwähnten Grundzüge mit dem Vorsitzenden der Arbeitszentrale, Herrn Regierungsdirektor v. Raspl-München, einzutreten.

Kleinwohnungsweisen.

Die Düsseldorf der Handelskammer hat auf Ersuchen der Stadtverwaltung eine Denkschrift über die Förderung der Kleinwohnungsweisen ausgearbeitet. Sie empfiehlt darin als das wichtigste Mittel die Befreiung zweiter Hypotheken durch eine zu gründende Immobilienbank. An der Durchführung dieses Gedankens sollten Stadt, Industrie und auch die Düsseldorf der Banken praktisch mitarbeiten.

Fortfahren vermutet, kann aber erst durch diesen Brief als bewiesen gelten.

Kunst und Wissenschaft.

Die neue Konferenz für das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Eisenhöhe wird von maßgebender juristischer Seite als unzulässig erachtet. Der bekannte Münchener Rechtslehrer Professor Voennfeld erklärt es in einer Zuspriechung an die „Münchener Neuesten Nachrichten“ für unzulässig, daß der Denkmalsauschuss für das Bismarck-Nationaldenkmal zur erneuten Durcharbeitung der Entwürfe auch fünf weitere Künstler aufgeführt hat, die nicht in die engste Wahl gekommen sind, da nur den preisgekrönten Bewerbern der Denkmalsauftrag als befehlamter Preis zufallen darf. Das jetzige Verfahren taste deren erworbene Rechte an.

Badener Kunstausstellung. Gestern vormittag 11 Uhr fand die Eröffnung der zweiten Abteilung — Münchener Kunst — der deutschen Kunstausstellung Baden-Baden 1911 statt. Anwesend waren u. a. Kultusminister Dr. Böhm, Geh. Oberregierungsrat Flad, Reg. Rat Dr. Bartning, Großh. Amtsvorstand Geh. Oberregierungsrat Lang, Oberbürgermeister Fieser sowie Künstler aus hier, Karlsruhe und München. Der Vorsitzende der hiesigen freien Künstler-Vereinigung Professor Engelhorn hielt die Begrüßungs- und Eröffnungsrede, die in einem freudig aufgenommenen Hoch auf den Großherzog ausklang. Darauf folgte eine Rundung durch die Ausstellung, an der fünf hervorragende Münchener Künstlervereinigungen beteiligt sind und die ein umfassendes Bild von dem Schaffen der Münchener Künstlerchaft gibt.

w. Wammsuffelt im Museum zu Münster. Das vor einiger Zeit in der Kalligrafie durch H. W. Wammsuffelt ausgegebene große Wammsuffelt ist jetzt dem mineralogisch-geologischen Museum der Universität einverleibt worden. Es soll das einzige in Deutschland erhaltene gebliebene Exemplar sein. Die Knochen waren in einer starken Zuspriechung eingebettet und enthielten teilweise große Wassermergen.

Badische Politik.

Liebnecht in Karlsruhe.

Am Samstag abend sprach, auf einer Vortragsreise in Baden begriffen, im überfüllten Kolosseumsaal der sozialdemokratischen Landtagsabgeordnete Dr. Liebnecht in Berlin über die nach sozialdemokratischer Auffassung den politischen und sozialen Fortschritt in Deutschland hindernden Faktoren und die Marokkofrage. Vor etwa 19 Jahren hatte Liebnecht Vater ebenfalls eine Vortragsreise durch Baden unternommen, wobei es in Freiburg zu einer großen Redeschlacht kam zwischen ihm und Pfarrer Wacker.

In seinem hiesigen Vortrage kam Liebnecht Sohn auf die Zustände in Preußen-Deutschland und die Vorgänge der letzten Zeit zu sprechen, und suchte nachzuweisen, daß alle maßgebenden Faktoren im Staat, Monarchie, Regierung, Kirche, Militär, Polizei, Bureaucratie, Unternehmertum u. a. nur die Funktionäre des Kapitalismus seien, der herrschenden Klasse, die auf den Bonapartisten sitze. Wie aber, wenn die Bonapartisten nicht mehr als in einer Klassenpartei organisierte Macht zeige, gegen die die Hungerpeinliche der herrschenden Klasse mit den Machtmitteln des Staates ohnmächtig sei. Festzuhalten sei allerdings daran, daß selbst eine sozialdemokratische Mehrheit im Parlament nichts sei, wenn nicht dahinter das organisierte Proletariat stehe. Die Macht der Partei beruhe auch nicht auf dem Zusammengehen mit den liberalen Parteien, wenn man auch jede politische Chance ausnützen müsse, und die Liberalen nicht wegstoßen dürfe, wenn sie mit den Sozialdemokraten den gleichen Weg gehen wollen. Vorsticht sei aber immer geboten. Die Politik der sozialdemokratischen Partei dürfe nie die engste Fügung mit der großen Masse des Volkes, mit dem organisierten Proletariat verlieren. Das Hauptthema des Vortrages seien die Massen des nach nicht organisierten Proletariats. Diese müssen der sozialdemokratischen Partei noch gewonnen werden. Wenn dann einmal die Massen nicht mehr der brutalen militärischen Disziplin gehorchen, drehe der Staat zusammen. Alles in allem: keine Kabinettsparthei dürfe die sozialdemokratische Partei werden, und keine „Geheimkabinettsparthei“ dürfe sie treiben, in einer geheimnisvollen Dunteltammer von geheimnisvoll sich gehende geradlinige Politik einer Wahlenpartei folgen. Nun kam Redner noch auf die Marokkofrage, die von Diplomatenfingel in einer Dunteltammer behandelt werde, während es sich doch um das Wohl und Wehe des Volkes drehe, das ein Recht habe, unterrichtet zu werden und mitzureden in allen Fragen der Angelegenheit. „Marokko“ sei ein Beispiel der Expansion des Kapitalismus und im Ränderbund Frankreich-Spanien wolle Deutschland als Funktionär des Kapitalismus, der Dritte sein. Mit der hochmütigen Geste eines eingebildeten Höflings habe schon Bülow das Mikrotropfen des Volkes an den Marokkoverhandlungen abgewiesen. Auch das demokratische Württemberg habe verjagt. Auf die Demokratie sei eben auch kein Verlaß; Raumann könne im Gegenteil nicht genug Expansionspolitik fordern. Doch zum Teufel mit den Heulunken, die dem Volk wehren, einen Einblick in den Marokkohlhandel zu bekommen. Diejenigen, die heute künstlich eine gute Berufenstimmung aufrecht halten, seien die Interessenten an Krieg, die Eingeweihten. In der Marokkofrage sei Deutschland der Angreifer, Englands Verhalten könne man nicht über nehmen, wenn überhaupt zu wünschen sei, daß die Machtstellung des fortschrittlichen Freiheits Englands nicht sinke, während Deutschlands Macht, Erhöhung Unfreiheit und Barbarei bedeute, das könne man selbst als Deutscher nicht wünschen. Komme doch Preußen gleich hinter Aufstand. Die reaktionäre reichsdeutsche Macht müsse gebrochen sein, es sei dem internationalen Proletariat besser gegeben. Das Proletariat müsse also protestieren gegen die Marokkopolitik der deutschen Regierung, die das Volk nicht hinter sich habe, und gegen die deutsche Regierung müsse sich die Opposition richten, weil an ihr die Entscheidung in der Marokkofrage liege, nicht an England und Frankreich. Gegen einen Krieg müßten allerdings die englischen Arbeiter in England und die französischen Arbeiter in Frankreich ebenfalls opponieren. Die wahren Patrioten seien die Proletarier, die Deutschland gerne frei, glücklich und zufrieden haben möchten auf anderen Wegen als denen des Kapitalismus, dieses internationalen Friedensförderers, welchen Ziel Redner auch der deutschen Regierung wegen ihrer Abenteuer-Marokkopolitik zu wünschen ließ.

Redner erneuerte für seine zweifelhafte Ausfühung, deren Hauptpunkte wir fittgemäss wiedergegeben, lebhaften und dauernden Beifall. Mit der Annahme einer im Rahmen des Vortrages gehaltenen Protestresolution gegen die deutsche Marokkopolitik fand die Versammlung ihren Abschluß.

Aus Baden.

t. Duell. 31. Juli. Die Witwe des Landwirts Gottfried Meier erlitt Samstag abend einen Hirschlag und starb in der folgenden Nacht im Spital.

Duella. 30. Juli. In selbstmörderischer Absicht brachte sich hier ein 36 jähriger Gelegenheitsarbeiter mit seinem Rasiermesser schwere Verletzungen am Hals und Pulsader bei. Am dem Aufkommen des Lebensmüden wird gezwweifelt.

Pfrozheim. 30. Juli. Im Stadtheil Bröhlingen ereignete sich ein schwerer Unfall. Die 36jährige Frau des Fessers Glück wurde von der Maschine der Lokalbahn erfaßt. Die Frau erlitt schwere Verletzungen, u. a. wurde das rechte Bein direkt beim Knie abgequetscht.

Schwefingen. 30. Juli. Mit einer besonderen Feier wurde am Samstag das neue Realschulgebäude eröffnet. Nach einer kurzen Abschiedsfeier im alten Schulhaus begab man sich in geschlossenem Zuge zum Neubau, vor dessen Hauptportal ein Festakt seinen Anfang nahm. Geh. Hofrat Rebmann überbrachte die Glückwünsche des Oberpräsidenten. Es wurden eine Reihe Anreden gehalten und auf den Großherzog ein Begrüßungstelegramm abgefaßt.

Mannheim. 30. Juli. Für die Akademie für Jedermann ist die Summe von 25000 A gefestigt worden. Die Akademie für Jedermann ist von dem städtischen Kunsthallektor Dr. Bichert gegründet

und hat die Aufgabe, weitere Kreise der Bevölkerung zur Kunst zu erziehen.

h. Baden-Baden. 30. Juli. Heute hielt hier der Südwestdeutsche Verband für Nationalstatistik seine 13. Jahresversammlung ab, zu der sich Vertreter aus Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Freiburg, Offenburg, Strassburg, Kolmar, Frankfurt a. M., Mainz, Darmstadt und andern Orten eingefunden hatten. Schon gestern abend wurden in einer Sitzung die internen Verbandsangelegenheiten erledigt und heute vormittag fand in der Aula der Oberrealschule eine Versammlung statt. Landtagsabgeordneter Kößlin hielt einen interessanten Vortrag über das Fortschreiten der Nationalstatistik und über die Einigungsbestrebungen der verschiedenen Systeme, der allgemeinen Beifall fand. Der Vortragende gab sodann bekannt, daß Abg. Kößlin in Anbetracht seiner Verdienste um die Nationalstatistik zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt sei, wofür der Geehrte herzlich dankte. Später fand unter zahlreicher Beteiligung ein Wechselschreiben in drei Klassen statt. Die weiteren Verhandlungen waren der Unterhaltung gewidmet.

Rehl. 30. Juli. Bei Honau ging im Rhein ein Steinschiff unter. Die Mannschaft konnte sich retten.

Thingen. 30. Juli. Am 6. August begeht Stadtpfarrer und Detan Geistl. Rat Schill sein goldenes Priesterjubiläum.

Ohr. 30. Juli. Bei Nonnenweier wurde die Leiche eines Knaben gefunden, die nur mit einer Bahntüte bedeckt war. Es dürfte sich wahrscheinlich um den 10jährigen Sohn des Steuereintnehmers Boll in Rüdigen handeln.

Neubach. 30. Juli. Eine bedauerliche Tat hat sich gestern hier zugetragen. In der Waldhütte seiner Wohnung erschloß sich mit seinem Dienstverdiener der 40 Jahre alte Gerbard Müntel, der erst kürzlich in Karlsruhe das Bismarckdenkmal errichtet. Die Aufregung durch das Eramen und die gegenwärtig herrschende tropische Hitze scheinen den sonst als froh und pflichteifrig bekannten Beamten festlich beeinflusst zu haben, denn schon vorher fiel sein Benehmen auf. Müntel hinterließ eine Frau mit vier unmündigen Kindern im Alter von 3 bis 10 Jahren. Der schwer gewirkten Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Die gerichtliche Untersuchungskommission von Balingen ist hier eingetroffen.

Neustadt a. d. H. 30. Juli. Der 26. Kongress der Allgemeinen Radfahrer-Union, Deutscher Tourenklub, wurde gestern im festlich decorierten Saale des Schlosses eröffnet.

Waldstut. 30. Juli. Der Bürgerausschuss hat einstimmig die Einrichtung eines Reaktionsmuseums mit Realschule zugestimmt.

de. St. Georgen (Schwarzw.) 31. Juli. Schlechter als schlecht fällt heute auf dem ganzen Schwarzwald vom Feldberg bis zur Hornisgrunde die Heidebeere aus. Während im Vorjahr die Angebote die Nachfrage übertrafen, ist heute das Gegenteil der Fall. Die Preise sind sehr hoch, es werden 18 J für das Hund bezahlt, aber trotzdem wird nicht der vierte Teil des vorjährigen Erlöses erzielt. — Die Hitze macht sich auch sonst überall bemerkbar. Das Wasser wird knapp, an eine Dehmdgrasenernte ist kaum zu denken, so daß die Heu vorräte bald daran glauben müssen. Am gestrigen Sonntag zogen mehrere Gewitter über die Stadt und Umgebung, aber bald war alle Abkühlung wieder verschwunden.

Stiefingen. 30. Juli. Der Landwirt B. Biedermann wurde von einem Hirschlag getroffen, an dessen Folgen er starb.

Meersburg. 30. Juli. Beim Baden im Bodensee ist das 7/8 Jahre alte Söhnchen des K. Bodmann ertrunken.

Von der Insel Reichenau. 30. Juli. Die Reben stehen augenblicklich sehr gut. Am Mai ds. Js. wurden hier etwa 10 Tage lang alle Weinbergszotten geerntet. Es wurden rund 40000 Werten „zur Straße gebracht“. Der Erfolg ist nun der, daß auf der ganzen Insel der Sauerwurf nicht aufkam. Der Behang der Trauben ist sehr gut, ein Beweis, daß man sich bei fleißiger Arbeit mit Erfolg des Söhnchens erfreuen kann. Auch der gefährlichen Blausäurekrankheit (Peronospora) gingen die Winzer mehr als anderswo zu Leibe; fast jeder Winzer hat bis heute 5 Mal gepflügt.

Unwetter.

Gernsbach. 31. Juli. Hier ging gestern nachmittag halb 5 Uhr ein heftiges Gewitter mit Regen und Hagelgeschlag nieder, wodurch namentlich an Obstbäumen Schaden angerichtet wurde.

Appenweier. 31. Juli. Gegen 3 Uhr gestern nachmittag ging hier ein starker Gewitterregen nieder, der von einem etwa 5 Minuten andauernden starken Hagelgeschlag begleitet war. Das Unwetter brachte eine leichte Abkühlung.

Waldstut. 31. Juli. Im Elgatal ging gestern nachmittag ein mit starkem Hagelgeschlag verbundene Regen nieder.

St. Peter. 31. Juli. Gestern nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr ging hier ein heftiges Unwetter nieder. Der Hagel fiel etwa 30 Minuten lang und erreichte einen Durchmesser von 1 bis 2 Zentimeter. An den Obstbäumen sowie an den Kulturen wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

Aus Nachbarländern.

Schwere Bluffat.

Wafel. 30. Juli. In dem Gasthaus und Herberge zum „Roten Ochsen“ lehnten am Samstag abend der Schwärmer Johann Loch von Nösingen (Württemberg) und der Anschläger Ad. Hornegger von Jülich am und bekehrten ein Nachanarier, das sie errieten und moßir jeder 80 Gls. zahlte. Sie erhielten ein Zimmer im 1. Stock angemieten. Schon während des ganzen Abends benahmen sie sich in der ungebührlichsten Weise, belästigten und beschimpften die Kellnerin, weil sie sich ihren Zubringlichkeiten verbat. Um 10 Uhr begaben sich die beiden ins Bett. Mäßiglich kurz vor 1 Uhr erschienen sie wieder in der Wirtschaft und erklärten, daß sie ihnen zu heiß sei, sie könnten nicht schlafen und man solle ihnen das Schlafgeld wieder zurückgeben. Der Wirt weigerte sich, und die beiden gingen alsbald zum Angriff über. In der Wirtschaft befand sich außer den beiden und dem Wirt noch die Kellnerin, die sofort nach dem im 1. Stock befindlichen Leuchter eilte und die Polizei rief. Während dieser Zeit mußte sich der Wirt mit den Strolchen herumzuschlagen. Als die Kellnerin wieder ins Wirtschaftszimmer zurückkehrte, fand sie den Wirt tot am Boden liegend, während die beiden Durcheinander das Bett suchten. Der Wirt Drechsler hatte einen Stich in die Brust erhalten, der ihn sofortigen Tod zur Folge hatte. Inzwischen war auch schon die Polizei verständigt, die sofort die Verfolgung aufnahm. Es gab eine müde Jagd auf die beiden Flüchtlinge über Kleinhanningen. Mit erhobenem Messer suchten die beiden Flüchtlinge die Verfolger abzuhalten und so kam es zu

Schiffbrücke nach Großhüningen, wo man sie mit vorgehaltenem Revolver schließlich dingfest machen konnte. Doch hat bereits gestanden, den verhängnisvollen Stich geführt zu haben.

St. Martin (Wals), 29. Juli. Von den 21 Einwohnern, die feierlich bei der Abreise in den Gemeinderat des Würgers zugegen waren und gegen die Angelegenheit erhoben war, ist gegen 17 Beteiligte, wie die „Gegenwart“ meldet, das Verfahren eingestellt worden. Wegen der vier anderen wird das Verfahren wegen Ansehens, Widerstands und Beleidigung von Gendarmen aufrechterhalten. Die Verhandlung wird vor dem Oberrichter Schöffengericht am 9. August stattfinden.

Personalausweise aus dem Ober-Pfö-Direktionsbezirk Karlsruhe.

Verfugt die Postassistenten: Oskar Brändle von Gaggenau nach Baden-Baden, Adolf Fischer von Baden-Baden nach Karlsruhe, Karl Frank von Wiesloch nach Redargemünd, August Fromhold von Achern nach Forstheim, Karl Kienig von Karlsruhe nach Durlach, Berthold Köhl von Baden-Baden nach Durlach, Wilhelm Möhler von Gaggenau nach Forstheim, Hugo Röhling von Ettlingen nach Heidelberg, Hermann Schmidt von Buchen nach Heidelberg, Ludwig Schüller von Karlsruhe nach Bruchsal, Reinhard Tanner von Odenheim nach Bruchsal, Richard Bierneisel von Kappelrodt nach Mannheim, Karl Wesel von Baden-Baden nach Forstheim; der Telegraphenassistent Karl Kessler von Karlsruhe nach Baden-Baden.

Arbeiterbewegung.

Stuttgart, 31. Juli. Die Daimlermotorenfabrik in Untertürkheim hat am Samstag nachmittag wegen Differenzen mit der organisierten Arbeiterkraft, die die Wiederherstellung einiger entlassener Arbeiter verlangt hatte, den Betrieb bis auf weiteres eingestellt.

London, 29. Juli. Der Ausstand in den Häfen an der Nordostküste ist jetzt endgültig für beiseite erklärt worden.

Aus dem Stadtkreise.

Karlsruhe, 30. Juli. Das Finanzministerium hat schon früher die Einrichtung getroffen, daß die Beamten, zurechgeleiteten Beamten und Beamtinnen, die ein Konto bei der Reichsbank, der Badischen Bank in Karlsruhe, bei einer an den Giroverkehr dieser Banken angegliederten Bank oder Sparkasse oder ein Postspargkonto besitzen, ihre Bezüge nach Wunsch ganz oder zum Teil im Giroverkehr durch Postüberweisung auf ihr Konto übertragen lassen können. Lieber die bei diesem Verfahren zu beachtenden Vorschriften geben die Staatsschulden Ämter Aufschluß. Die Einrichtung hat sich u. a. „Karlsruher Ztg.“ bewährt, entspricht auch wohl den Wünschen mancher Beamten usw., ist aber anscheinend nicht überall bekannt.

Karlsruhe, 30. Juli. Der Beginn der in diesem Jahre stattfindenden Prüfung der Bertelsmannsche für den maschinentechnischen und elektro-

technischen Dienst ist auf Montag, den 23. Oktober d. J., vormittags 8 Uhr, festgesetzt worden. Gedulde um Zulassung sind mit den vorgeschriebenen Belegen spätestens bis 1. Oktober l. J. beim Bezirksamt Karlsruhe einzureichen.

Nach 50 jähr. Schützenschutz ist mit Ende des Schuljahres Reallehrer Albert Räder in den Ruhestand getreten. Reallehrer Räder, dem in Anerkennung seiner verdienstvollen Tätigkeit das Ritterkreuz II. Klasse des Ordens vom Heiligen Michael verliehen worden ist, gehörte zu den beliebtesten Mitgliedern des Lehrerkollegiums des hiesigen Gymnasiums. Seine jetzigen Schüler, wie die früheren, werden dem hochachtbaren Lehrer stets ein freundliches Gedenken widmen. Bei einer Jubiläumsgemeinde des Lehrerkollegiums des Gymnasiums am Freitagabend fand im engeren Kreise eine Abschiedsfeier statt und beim Schluß des Gymnasiums am Samstag nahm der Direktor Gelegenheit, dem scheidenden Mitglied herzliche Worte zu widmen.

Metropol-Theater. Das neue Programm bringt eine Reihe höchst lebenswerter Darbietungen, die bei dem Zuschauer großes Entzücken hervorgerufen. So ist z. B. „Abrahams Opfer“ nach dem letzten Augenblick dargestellt. Außerdem wird das Auge durch die herrlichen landschaftlichen Reize gefesselt. Dann sieht man ein ergreifendes Drama „Licht und Schatten“. Viel Humor springt aus der Vorführung „Lante Ulrichs Regenschirm“. Das Drama „Der rechte Zeit“ ist voll spannender Szenen und einer lehrreichen Kulissenanwendung. Wie die oft vielbewunderten Figuren der eleganten Dame entstehen, zeigt uns die Studie „Haar und Loden“. Ein ohnehin hübscher Mädchenschick, das Schlußbild, zeigt mit verführerischem Lächeln, die Gemüthsruhe, die eine Vertreterin des schönen Geschlechts über eine „sühende“ Haarracht empfindet. Nicht weniger interessant ist das Drama „Ihr Jugendfreund“ in Bezug auf Inhalt und Darstellung. Manches Bild wirkt wunderbar ergreifend. Etwas für Herz und Gemüt bedeuten „Hilfsbedürftiger“ und „Die Hölle“. Einen einzigartigen Gemüthsverfall zeigt das prächtige Schwarzwaldbild, unter dem Titel „Frühlingstränen“ zusammengefaßt. Aus diesen Naturauschnitten strömt uns die ganze Fülle wunderbarer Schwarzwaldbilder entgegen. Wir sehen lachende Figuren, Hügel mit Bäumen bedeckt, deren reiner Anblick sich positiv auf den Zuschauer wiegt, rührenden, die in dieser unerbittlichen Verdrängung ihre jugendlichen Leiber im Lenz des Lebens, weidende Herden, die, von offenen Augen behütet, sich lustig tummeln usw. Wer Sinn für diese Schönheiten hat, und wenn wäre der Schwarzwald nicht aus Herz gemacht, wird hier eine Quelle ungetrübten Gemüths entdecken. Eine erfrischende Opernleistung sorgt für angenehmen Aufenthalt, woraus sich erklärt, daß das Metropol-Theater stets gut besucht ist.

Im Felsenloch findet heute abend 8 Uhr Militärmusik der Kapelle des Feld-Regts. Nr. 60 unter Leitung des Obermusikleiters Schönteufel statt.

Reisepreis-Fest in Durlach. Bei dem gestrigen Spiel fand die Zuvorkommenheit, nachdem er das Vorspiel und zwei Entscheidungsspiele ausgesprochen hatte, als Sieger an zweiter Stelle hervorgegangen.

Der Sonntag unterschied sich in nichts von den heissen Tagen der Woche. Die Hitze war wieder außerordentlich drückend. Nachmittags gegen 3 Uhr umwölkte sich der Himmel plötzlich dicht und manches Auge hob sich stehend zu ihm auf. Es gab wirklich ein kurzes Ge-

witter, das, wenn auch nur einem größeren Teile der Stadt, einen angenehmen Regen brachte. Der geringe Regen dürfte kaum geschadet haben. Es trat eine erquickende Abkühlung ein, die leider heute morgen wieder vollständig vorüber war. Nun kann das Sentzen wieder beginnen.

Aufgabe Hirschjagers fiel am Samstag vormittag vor dem hiesigen Hauptbahnhof der Kutsche einer Mineralwasserfabrik in bewußtlosem Zustand zu Boden und zog sich eine Verletzung am Kopf zu. Er wurde mittelst Drohsche nach dem städtischen Krankenhaus verbracht.

Ein Brand entbrach Samstag nacht nach 1 Uhr im Souterrain eines Gebäudes der Grenadierkaserne. Da das Feuer rechtzeitig erlosch, so konnte es durch das Militär und die Feuerwehr zu Boden und zog sich eine Verletzung am Kopf zu. Er wurde mittelst Drohsche nach dem städtischen Krankenhaus verbracht.

Wiesenerbrand. Vermuthlich durch Funkenflug einer Lokomotive entzündete sich Sonntag vormittag 11 Uhr das dürre Gras längs des Bahndammes hinter dem Luft- und Sonnenbad bei Weierthum. Das Feuer, das sich in einem Umfang von 100 bis 120 qm ausdehnte, wurde durch die Feuerwehr nach einstündiger Tätigkeit gelöscht.

Karlsruher Kunstleben.

Stadgartentheater.

Man schreibt uns: Heute Montag, den 31. Juli wird als Volksvorstellung bei halben Preisen die lustige Operette: „Die keusche Susanne“ aufgeführt. Morgen Dienstag den 1. August wird die mit so vielem Beifall aufgenommene Komödie: „Die schöne Kette“ zum 3. Male gegeben. Mittwoch, den 2. August wird „Ihr Adjutant“ zum 6. Male aufgeführt. In Vorbereitung sind die Operetten: „Ein Walzertraum“ für Donnerstag, den 3. August mit Gräblich als Franz und Herr Barbeck als Ritt und die entzückende Neuheit von Schär: „Das Fürstentum“ mit Fr. Gräblich, Kurt und Richter, den Herren: Herold, Großmann, Fischer, Karbach, Barbeck und Richter in den Hauptrollen.

Stadtratsitzung vom 27. Juli 1911.

Postbeförderung durch die Straßenbahn. Der Entwurf zum Abbruch eines Vertrages zwischen der Kaiserlichen Oberpostdirektion und der Stadtgemeinde Karlsruhe wegen der Beförderung von Briefposten und Zeitungspost durch die Straßenbahn ist im Stadtratsbeschlusse vom 27. Juli 1911 genehmigt worden. Der Stadtrat hat die Beförderung durch die Straßenbahn nach Eröffnung des neuen Personenbahnhofes nicht gutgeheißen.

Heimathliche Kunstpflege. Für die freie Vereinigung Karlsruher Künstler und Kunstfreunde „Heimathliche Kunstpflege“ wird mit besonderer Rücksicht auf die geplante Herausgabe eines Werkes „Ein Jahrhundert badischer Malerei“, das sich vor allem mit dem Karlsruher Kunstleben befaßt, ein (einmaliger) Beitrag von 1000 M. statt des seitherigen von 600 M. in den Voranschlagsentwurf für 1912 eingestellt.

Diensthabläum. Der Vorsteherin der Bildungsanstalt für Kindergartenmädchen, Fräulein Agnes Schmidt, hat der Stadtrat anlässlich des 40jährigen Jubiläums der Anstalt am 23. ds. Mis. eine Ehrenmedaille mit dem Ausdrücke der besten Wünsche für ihr ferneres erfolgreiches Wirken und ihr persönliches Wohlergehen überreichen lassen. Fräulein Schmidt dankt hierfür in einem sehr freundlichen Schreiben.

Vereinfachung des Geschäftsvorganges bei den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerten. Die Gas- und Wasserwerkskommission beauftragt, bei den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerten eine Vereinfachung und Vereinfachung des Aufnahmeverfahrens, Berechnungs- und Einzugsverfahrens eintreten zu lassen. Hiernach soll vom 1. Januar 1912 ab an Stelle der Aufnahmehücher das Kartothek-System — Aufnahmetarifen und Konsumtarifen — treten und die Aufnahme der Stände der Gas- und Wasserwerke sowie der Elektrizitätszähler gleichzeitig erfolgen. Ferner soll der Einzug von Gas, Wasser und Strom und zwar Gas und Strom in zweimonatlichen Terminen und Wasser wie bisher, in Vierteljahresraten, gemeinsam in der Weise erfolgen, daß mit dem ersten Gas- und Strom-einzug das erste Vierteljahr Wasser, mit dem dritten Gas- und Strom-einzug das zweite Vierteljahr Wasser, mit dem vierten Gas- und Strom-einzug das dritte Vierteljahr Wasser und mit dem sechsten Gas- und Strom-einzug das vierte Vierteljahr Wasser zur Erhebung gelangt. Der Stadtrat erklärt sich mit dem beantragten neuen Verfahren, durch das eine größere Uebersichtlichkeit und Zurechnung der Konsumberechnung, ein gemeinschaftlicher und rascherer Einzug, eine geringere Befristung des Hauptsumms, eine Abkürzung und Vereinfachung des Aufnahmeverfahrens herbeigeführt wird und außerdem die Anstellung von weiteren Verwaltungsbeamten in den nächsten Jahren vermieden wird, einverstanden und genehmigt zu dessen Durchführung die Anschaffung einer Adressenmaschine und zweier Additionsmaschinen. Die Mittel zur letzteren werden in den Voranschlag für 1912 eingestellt. Die Kassenbuchen sollen ermächtigt werden, Schecks (auch Postchecks) für Gas- usw. Quittungen in Zahlung zu nehmen.

Neuwahl von Lehrervertretern in die Schulkommission. Bei der am 25. d. Mis. durch die Hauptlehrer und die Hauptlehrerinnen der städtischen Volksschulen nach § 2 Ziffer 8 und 9 des Statuts über das Volksschulwesen der Stadt Karlsruhe vorgenommenen Neuwahl wurde ein Mitglied der städtischen Schulkommission gewählt: Hauptlehrer Heinrich Heckmann und Hauptlehrerin Hanna Philipp.

Stellvertretung der städtischen Grundbuchbeamten. Zur Stellvertretung der beiden städtischen Grundbuchbeamten, Stadtratsräthe Beder und Dr. Kammann, während deren Beurlaubung zur Erholung (vom 4. August bis 25. September d. J.) wird Gerichtsassessor Paul Hausser berufen.

Dienger-Stiftung. Aus den Erträgen der Stiftung der Frieda Dienger, Ehefrau des Dr. Josef Dienger, für das Jahr 1911 werden Unterstufungen im Gesamtbetrage von 1050 M. an 14 von 32 Bewerberinnen vergeben.

Das abgetheilte Europa.

Humoreste von Alois Ullrich.
(Nachdruck verboten.)
In einem jener grausam-schönen Sommerstage, an denen ein wolkenloser Himmel den Tagesgestirn gelatet, ungezählte Millionen Kalorien auf die Erde zu strahlen, lag der Tapeziermeister Marek in einer öffentlichen Anlage auf einer Ruhezuhle. Er hatte heute ein gutes Geschäft zu Ende geführt, einen ansehnlichen Betrag einkassiert, befriedigt zu Mittag gegessen und durfte wohl jetzt in der unmeniglichen Mittagsstunde der Ruhe pflegen. Friedlich folgte er die Hände über seine gungenährte Keiligkeit, lehnte sich sanft an den Rücken der Bank, streckte die Beine aus und dachte an allerlei kühle Dinge, wie helles Bier, Oletzger, Gefrorenes, Alpenluft und Schneebäder, wobei er sanft einschlief.
Er genoß das Vergnügen des Schlafens nicht ange. Schritte auf dem knirschenden Kies erweckten ihn. Ein junger, blauer Mensch kam daher und setzte sich gerade auf die Bank, die Herr Marek inne hatte. Das war ungemüthlich.
„Gestatten Sie,“ sagte der junge Mensch, und Herr Marek erwiderte etwas brummend, was ebenso gut wegen meiner als „Hol' dich der Teufel“ heißen konnte.
„Eine Mordshilfe!“ sagte der Angenommene und sah sich mit dem Taschentuch über Stirn und Wangen.
„Hm... hm...“ machte Herr Marek unwillig über die Erklärung.
„Man ist förmlich in Schwefel aufgelöst,“ sagte der junge Mann das Gespräch fort.
„Was mich anbetrifft,“ wandte sich der junge Mensch an seinen Nachbar, „so muß ich sagen, daß mir der Winter lieber ist, als der Sommer.“
„Rann schon sein,“ brummte Marek.
„Gegen die Kälte kann man sich schützen. Aber was soll man gegen die Hitze tun?“
„Was soll man gegen die Hitze tun?“ wiederholte der Tapeziermeister.
„Sie leiden auch sehr unter ihr?“
„Allerdings,“ erwiderte der Gewerbetreibende, dem der Schwefel über Stirn und Wangen perlte.
„Wir leiden alle unter dieser fürchterlichen und überfülligen Hitze. Man sollte sie sich nicht gefallen lassen. Es wäre die höchste Zeit, daß man etwas gegen die Hitze tut!“
Diese energisch gesprochenen Worte rissen Herrn Marek aus seiner Schläfrigkeit. Er sah den jungen Menschen verwundert und misstrauisch an und sagte: „Ich begreife nicht, was Sie daherreden. Was wollen denn Sie oder was sollen denn die Menschen gegen die Hitze tun?“
„Das ist doch ganz einfach! Man muß den Sommer abschaffen!“ entgegnete mit größter Selbstverständlichkeit der junge Mann.
„Das war nun für den guten Tapeziermeister zu viel. Er rüde etwas von dem Sommerfeind ab und sah ihn an, wie man einen Menschen ansieht, von dem man vermutet, daß es in seinem Oberflächchen nicht ganz richtig ist.
Der junge Mann lächelte und bemerkte mit großer Ueberlegenheit: „Ich habe erwartet, daß Sie sich über meine Worte wundern werden. Ich weiß auch, daß Sie mich in diesem Augenblick für verrückt halten. Aber das ändert an der Sache nichts. Man wird doch den Sommer abschaffen müssen, um der fürchterlichen Hitze beizukommen.“
„Sie entschuldigen schon, aber wie wollen Sie denn das machen?“

Der junge Mann lächelte milde, als wüdere es ihn, daß es immer noch Menschen gibt, die nicht wüsten, wie man den Sommer abschafft. Er rüde dem Tapeziermeister näher und fing in eindringlichen, ruhigen, gemessenem Tone zu sprechen an: „Nichts ist leichter als den Sommer abzuschaffen. Man bedient sich dazu nur der Erfahrungen der Wissenschaft. Puffen Sie mal auf. Sie werden die Sache gleich verstehen! Was tun die reichen Leute im Sommer?“
„Sie gehen aufs Land.“
„Ganz richtig — sie gehen aufs Land, ins Gebirge, an die See. Warum tun Sie das?“
„Weil es dort kühler ist.“
„Ausgeglichen — weil es dort kühler ist. Da haben wir es schon. Wenn man also den Sommer abschaffen will, dann muß man es in der Stadt angenehmer und kühler machen. Man muß sozusagen das Gebirge in die Stadt bringen.“
Der Tapeziermeister nickte zustimmend, und der junge Mensch rüde noch näher.
„Wie entzieht der Sommer?“ begann er das Gespräch weiter zu führen.
„Durch die Sonne“, entgegnete Marek.
„Ich ganz richtig!“ bemerkte der junge Mann, „der Sommer entzieht durch die Hitze, denn im Gebirge scheint auch die Sonne, und doch ist es dort kühl und angenehm.“
Das sah Herr Marek ein.
„Das mit der Hitze,“ ergriff der junge Mensch wieder das Wort, „das verhält sich so: Im Frühjahr blasen die Winde aus dem Süden und bringen die Wärme der heißen Gegenden mit, die in unsern Gebirgen den Schnee schmilzt und das Eis auf tauen macht. Das gelingt aber den warmen Winden nur bis zu einem gewissen Grade. Wenn sie alle Wärme abgeben haben, hört ihre Fähigkeit, den Schnee zu schmelzen, auf. Darum besteht in den Gebirgen auch im Sommer Eis und Schnee, und die machen es im Sommer dabaußen so angenehm und kühl.“
Herr Marek wüfte sich den dickperrigen Schwefel von der Stirn und dachte mit frommer Sehnsucht an die schönen Gegenden, wo es das kühle Eis und den angenehmen Schnee gibt.
„Recht passen Sie einmal genau auf,“ fuhr der junge Mann fort zu dozieren, „es ist also bewiesen, daß das Gebirge dem Schneeschmelzen von den warmen Winden aus dem Süden befohrt wird. Wenn nun diese warmen Winde einmal ausbleiben würden, oder wenn sie weniger warm zu uns kämen, dann würde bei uns gar kein Eis und Schnee in den Bergen schmelzen oder doch nur eine geringe Menge, was wieder zur Folge hätte, daß sich im Sommer die erhitze Luft intensiver abkühlen würde... Werten Sie etwas?“
„Nein,“ sagte der Tapeziermeister.
Geduldig setzte sich der junge Mann zurecht und fing zu erklären an: „Hören Sie mal genau zu: Aus dem Segogen ergibt sich, daß man nur dann etwas gegen die Hitze ausrichten kann, wenn man den warmen Winden das Hindernis zu legen vermöchte. Diese warmen Winde kommen aus den afrikanischen Wüsten, die die Magazine der europäischen Wärme sind. Würde man diese Wüsten kaffieren, so wäre es mit den warmen Winden vorbei.“
„Ja, wenn man das könnte,“ feufzte der Tapeziermeister.
„Man kann es,“ erwiderte bestimmt der Erklärer. „Man braucht die Wüsten nur bewässern, was mit Hilfe des Ozeans sehr rasch und sehr billig geschehen kann. Wäre diese Bewässerung durchgeführt, dann hätte man nicht nur fruchtbares Land gewonnen, sondern Europa von seiner schrecklichen Tropenhitze befreit. Es kämen keine warmen Winde zu uns, der Schnee bliebe auf den Bergen liegen, die Gletscher

würden sich weiter ins Tal erstrecken und die Nacht der Sommermonatsheße wäre gebrochen. Die Menschheit würde aufatmen, die Landgemeinden wären vom Gelpens der Trockenheit befreit und die Regierungen würden viele Auslagen ersparen.“
Das leuchtete dem Tapeziermeister Marek ein. Er berauschte sich an dem Gedanken eines kühleren, angenehmeren Europas.
„Die Idee ist großartig!“ sagte er zu dem jungen Menschen.
„Ob großartig oder nicht — darauf kommt es mir nicht an,“ erwiderte dieser. „Ich beurteile eine Idee nur darnach, ob sie ein Geschäft ist. Und diese Idee ist ein Geschäft.“
„Bei dem großen Interesse, das ganz Europa an der Sache hat, müßten alle Regierungen zu dem Projekt Stellung nehmen, sobald sie erführen, daß eine Unternehmung an der Ausführung scheitert. Millionen kämen ins Rollen, Millionen, die einen entsprechenden Verdienst abwürfen. Denn ob die Leute dafür oder dagegen sind — niemand könnte an dem Unternehmen vorbei, niemand könnte sich seiner Existenz verschließen. Nehmen wir an, die Regierungen wären dagegen, so müßten sie uns gehörige Abstandsgebühren zahlen, daß wir von dem Projekte ablassen. Oder sie wären dafür, dann würden sie in ihrem eigenen Interesse unser Unternehmen fördern... Geld gäbe es auf jeden Fall.“
Marek sah sinnend zu Boden. Er erinnerte sich, schon oft gelesen zu haben, wie mancher am Wege des Glüdes gestanden hat, aber daran vorübergegangen ist, weil er es unterschätzte. Wenn sich ihm heute die Gelegenheit böte, an einer großen Sache einen Antheil zu nehmen, und er es verstände, zuzugreifen? Die bittersten Vorwürfe würde er sich bis zu seiner Todesstunde machen.
„Ich denke zunächst, meine Idee in allen Staaten zum Patent anmelden zu lassen,“ sagte der junge Mann nach einer kleinen Pause. „Es wird mir nicht leicht fallen, sie durchzusetzen. Das ist ja der Fluch von uns Erfindern und Entdeckern, daß wir fast niemals die Früchte unserer Idee genießen... Denken Sie an Columbus oder an Newton oder an den Erfinder der Schiffschraube und wie die Beispiele der Geschichte alle heißen.“
Tapeziermeister Marek dachte noch immer intensiv nach. Ein Entschluß rang sich durch seine Gedanken und Ueberlegungen.
„Wenn ich einmal das Patent habe, gründe ich eine Gesellschaft auf Aktien. Sie können sich denken, wie lebhaft diese Papiere verlangt werden würden. Banken, Industrielle und Geschäftsleute würden sie aufkaufen... Die Regierungen würden Anteilsscheine zeichnen. Die Börsen würden sich des Geschäfts bemächtigen. Die Papiere wären von der Spekulation bald hinaufgetrieben. Es gäbe Antheil und Dividenden und Lantienen und so weiter.“
Büchlich wandte sich der Tapeziermeister an den Erfinder und sagte:
„Ja, lieber Herr, warum führen Sie denn die Idee nicht aus?“
„Lassen wir das,“ erwiderte der Gefragte trocken, „sprechen wir von etwas anderem.“
„Es fehlt Ihnen wohl an Geld?“ wogte der Tapezierer zu bemerken.
„Und wenn das so ist? Können Sie mir helfen? Sider nicht.“
„Wer weiß.“
„Ja, wenn ich wenigstens den ersten Betrag für die Drucklegung meiner Ideen und für das Anmelden der Patente hätte!“
„Macht das viel aus?“
„Laufend Mark würden zunächst reichen!“

„Laufend Mark...“ wiederholte Herr Marek.
„Habe ich nur einmal die Idee veröffentlicht, steht sie einmal in den Zeitungen, dann steigt mir das Geld der Unternehmungslustigen nur so zu, aber bis dahin ist der weiste Weg. Ja, wenn ich einen Mann fände, der mir darüber hinweghülfe...“
Der Tapeziermeister unterbrach sein nachdenkliches Schweigen, indem er sagte: „Also tausend Mark, meinen Sie, wären notwendig?“
Der junge Mann nickte.
„Ich würde dem Manne die ganze geschäftliche Bearbeitung als Sicherstellung übertragen, da ich ohnehin mit den wissenschaftlichen Arbeiten genügend zu tun hätte.“
„Der Geldgeber, meinen Sie, wäre dann Ihr Geschäftsführer?“
„Sowohl, und später sicher Verwaltungsrat, wenn es ans Ausgeben der Aktien geht.“
„Also gut, ich mache die Sache mit Ihnen,“ sagte der Tapeziermeister plötzlich.
„Was, Sie wollen?“ rief der junge Mann überrascht, sprang von seinem Sitz und reichte Herrn Marek die Hand.
„Ich will!“
„Nein, nein... Ich höre schlecht, es ist ein Traum.“
„Nein, ich will wirklich.“
„O, wie werde ich Ihnen dankbar sein. Gleich morgen komme ich mit den Entwürfen, Plänen und dem Manuskript zu Ihnen.“
„Dann werden wir die Sache abmachen.“
„Ausgezeichnet! Aber da fällt mir ein — ich muß es Ihnen gleich gestehen, daß ich die Pläne, Entwürfe bei einem guten Bekannten mit Geld habe befehlen lassen. Die muß ich zuvor ausbleuen.“
„Wie viel macht das aus?“
„Mit den Zinsen an dreihundert Mark.“
„Die gebe ich Ihnen als Vorfuß.“
Sie gingen in ein kleines Café und machten das Vorfußgeschäft ab. Marek legte die dreihundert Mark auf den Tisch und der junge Mann eilte fort, um die Papiere, Pläne, Entwürfe sofort auszuweisen.
Am nächsten Tage erwartete Marek seinen neuen Geschäftsführer zur vereinbarten Morgenstunde. Er hatte in der Nacht einen unerhörten Traum von Goldbergen, die sich in kühlen Gletschern verborgen fanden, er sah sich als Verwaltungsrat und von der unangenehmen Tätigkeit, den anderen Leuten die Sofas neu zu nähen, endgültig befreit. Es bereitete ihm einige Unruhe, als die vereinbarte Stunde vorbei und der junge Mann noch immer nicht erschienen war. Ganz von seinen Gedanken eingenommen, ging er im Geschäft auf ab, dachte, überlegte, erwog, was denn dazwischen geschehen sein könnte. Um sich die Zeit zu vertreiben, nahm er das Morgenblatt zur Hand.
Da erschrat er aufs heftigste. Er las unter den Tagesneuigkeiten: „Das abgetheilte Europa oder die Opfer eines originellen Schwindlers. Seit einiger Zeit treibt sich in verschiedenen Kreisen ein vertrackter Student der Naturwissenschaft herum, der Leichtgläubigen einzureden sucht, daß er ein Verfahren entdeckt habe, um Europa abzukühlen und Millionen zu verdienen...“
Die Zeitung entfaltete dem guten Tapeziermeister Marek. Opfer eines Schwindlers! Auch er war darunter!
Marek sprang auf, ballte die Faust gegen den unsichtbaren Gegner und tat den feierlichen Schwur, seinen Entdecker und Erfinder niemals wieder zu unterstützen — und wenn Columbus selber käme.
An diesem Tage strahlte Europa wieder in unbarmerzigster Sonnenwärme. Nur der Tapeziermeister Marek war sehr abgethilt und miß seine Mitmenschen, da er dreihundert Märkern nachzutruern hatte.

Aufstellung von Wählerlisten. Das Einquartierungs-kataster der Stadt soll so eingerichtet und ergänzt werden, daß es künftig auch zur Aufstellung der Wählerlisten für die Reichstags-, Landtags- und Kreiswahlmännerwahlen verwendet werden kann.

Errichtung einer Innungskassenskasse für das Bäckerhandwerk. Der erneute Antrag der freien Bäckerinnung auf Errichtung einer Innungskassenskasse wird dem Großh. Bezirksamt in Uebereinstimmung mit dem Krankenkassenverband mit Antrag auf Ablehnung vorgelegt, da der Stadtrat auch zurzeit ein Bedürfnis nach Errichtung einer Sonderkasse der Bäckerinnung nicht anzuerkennen vermag.

Errichtung einer Zwangsinnung für das Schuhmacherhandwerk. Die freie Schuhmacherinnung für die Gemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe hat bei dem Großh. Bezirksamt den Antrag gestellt, anzuordnen, daß die in der Stadt Karlsruhe wohnenden selbständigen Schuhmacher einer neu zu errichtenden Zwangsinnung für das Schuhmacherhandwerk der Stadt Karlsruhe anzugehören haben. Der Stadtrat, vom Großh. Bezirksamt um Aeußerung ersucht, vermag die Errichtung der beantragten Zwangsinnung nicht zu befürworten, da er sich, insbesondere nach den Erfahrungen, die nach der erstmaligen Gründung einer Zwangsinnung für das Schuhmacherhandwerk gemacht worden sind, einen Vorteil für das Handwerk nicht davon versprechen kann.

Grundstücksveräußerung. Nachdem die Bemühungen, eine freiwillige Umliegung der Grundstücke südlich der Eidenstraße zwischen Hirschstraße und Beiertheimer Allee herbeizuführen, infolge des Widerpruchs zweier Beteiligten mißlungen sind, wird beschloffen, die wegen zwangsweiser Umliegung fraglicher Baugrundstücke erforderlichen Schritte einzuleiten.

Freier Eintritt in den Stadtpark. Den Teilnehmern an der am 27. August d. Js. hier stattfindenden Generalversammlung der Kranken-Zuschuß-Kasse des Badischen Eisenbahnverbandes, Sitz Karlsruhe, wird für diesen Tag, nachmittags, freier Eintritt in den Stadtpark bewilligt.

Vergabung von Lieferungen und Arbeiten. Vergaben werden: die Lieferung von 10 Stuhlbänken für den Haupt-Restaurant an Zimmermeister Ludwig Meinzer hier, die Lieferung von 2 mit Konten-Nummerdruck versehenen Registrierapparaten für die Stadthauptkasse an die Firma Schubert & Salzer, A.-G. in Chemnitz, der Neuanstrich der hiesigen Gaststube an der Malmesheimer Robert Kling hier, der Neuanstrich der Straßenbahnmaße nebst Zubehör auf der Straße zwischen Hirschburger Tor und Rheinischen an Malermeister Josef Schindler hier und die Instandsetzung der Gasbeleuchtungsanlagen in den städtischen Schulen während der Sommerferien an 24 hier ansässige Installateure.

Wirtschaftsgesuche. Dem Großh. Bezirksamt werden unbeantragt vorgelegt: die Gesuche des Wirtes Karl Benning um Erlaubnis zum Ausschank von Branntwein in seiner Schankwirtschaft zum „Saalbau“, Gottesauerstraße 27, und des Schreiners Jakob Schach um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntwein zum „Hofenblume“, Kaiserstraße 39.

Dankagung. Der Stadtrat dankt der Turngesellschaft Karlsruhe für die Einladung zu dem am Anlaß der Eröffnung ihres neuen Turn- und Spielplatzes in den Gantenbrudweiden (neben dem südt. Wasserwerk) Sonntag, den 30. Juli d. Js., stattfindenden Sommerfeste mit Schauturnen der Damenabteilungen und der ausübenden Mitglieder und Jünglinge.

Sport.

Kennsport. Badenweiler Rennen.

Auf dem Grenzplatz bei Neuenburg fanden am Sonntag mittig die vom Marktgräfer Nennverein veranstalteten Wettkämpfe statt, zu welchen sich zahlreiche Teilnehmer angemeldet hatten. In letzter Stunde aber haben die meisten der angemeldeten Teilnehmer ihre Anmeldung wieder zurückgezogen und so blieben nur noch wenige, welche die einzelnen Rennen bestritten. Geöffnet wurde das Rennen mit dem Huchtrabreiten für Landwirte um den Preis der Stadt Neuenburg, das von fünf Reitern bestritten wurde, während weitere außer Konkurrenz mitritten. Distanz 1400 Meter. Erster wurde Otto Stiefvater, Mühlheim auf der dem Landwirt Turneisen gehörigen Braunkaule; zweiter Wöhringer, Wägen; dritter Fritz Mann, Seefeld. Um den Preis des Großherzog-Friedrich-Jagdrennens tritten fünf Pferde; dem Sieger wünte ein Ehrenpreis des Großherzogs von Baden und weitere Ehrenpreise den Reitern des zweiten und dritten Pferdes; offen nur für Offiziere. Distanz 2500 Meter. Als Sieger ging durchs Ziel Lt. Frhr. v. Waldenfels, Dragonerregiment 24; zweiter Lt. Eggeling, Manenregiment 15; dritter Lt. Knappe, Dragonerregiment 22. Das Marktgräfer Jagdrennen wurde anstatt der 12 angemeldeten Reiter nur von drei bestritten. Als Sieger ging durchs Ziel Lt. Krause, Manenregiment 7; zweiter Lt. Bollmer, Dragonerregiment 14; dritter Lt. Scholler, Infanterieregiment 9. Von 16 angemeldeten Reitern zum Preis von Badenweiler erschienen drei am Start. Dem Sieger wünte ein Ehrenpreis der Kurverwaltung Badenweiler und 800 Mk. in bar, dem zweiten 300 Mk., dem dritten 100 Mk. Es war ein Jagdrennen auf 3300 Meter Distanz. Den ersten Preis erlangt Lt. Helmman, Dragonerregiment 20; den zweiten Lt. Eggeling, Manenregiment 15; den dritten Lt. Seer, Dragonerregiment 14. Den Schluß der Rennen bildete ein Derrreitrennen (Nagel) mit Auslauf auf eine Distanz von ca. 4000 Meter. Für die ersten vier Pferde waren Ehrenpreise garantiert. Dieses Rennen war noch am besten besetzt; von 14 angemeldeten Pferden liefen acht. Jeder sollte das Rennen nicht ohne, wenn auch nicht sehr schmerzlichen Unfalls vorbeizugehen. Beim zweiten Rundlauf wurde Lt. Schwetfart vom 17. Infanterieregiment abgeworfen, wodurch er eine leichte Verletzung am Kopf davon trug. Sieger wurde Oberst. Erber, Infanterieregiment 17; zweiter Lt. Bahls, Dragonerregiment 22; dritter Lt. Kathe, Dragonerregiment 22; vierter Lt. Wolff, Dragonerregiment 22. Unmittelbar daran schloß sich die Preisverteilung.

Rasenspiele.

g. Karlsruhe, 31. Juli. Das lokale Sportfest des Fußballklubs Phönix brachte unter reger Anteilnahme von Leichtathleten von hier und der näheren Umgebung unter teilweise spannenden Wettkämpfen folgende Resultate:
50 Meter Juniorlaufen: 1. Gutsch, F.B. Bruchsal, 2. Ede, R.F.B.
200 Meter Lauf: 1. Maring, Phönix, 2. Jörg, R.F.B.
100 Meter Lauf: 1. Gutsch, F.B. Bruchsal, 2. Blattner, Memmania Karlsruhe.
100 Meter Schülerlaufen: 1. Schmitt, Memmania Karlsruhe, 2. Knobel.
800 Meter Vorgabe: 1. M. Keller, Phönix Karlsruhe, mit 50 Meter Vorgabe, 2. Blattner, Memmania Karlsruhe.

300 Meter Juniorlaufen: 1. Müßling, Phönix Karlsruhe, 2. Müller, R.F.B.
1500 Meter Lauf: 1. Müßling, 2. Briff, beide Phönix Karlsruhe.
400 Meter Stafette: 1. Phönix Karlsruhe, 2. Karlsruher Fußballverein.
3000 Meter Stafette: 1. Phönix I. Mannschaft, 2. Franonia 3. Phönix II. Mannschaft.
Schleuderballwerfen: 1. Jäger, 2. Karth, beide Phönix.
Wettprüfung mit Anlauf: 1. Firrohr, Phönix, 2. Jörg, R.F.B.
Dreitritt für Junioren: 1. Firrohr, Phönix, 2. Henninger, F.S. Mühlburg.
Dreitritt für Junioren: 1. Jörg, R.F.B., 14 Punkte, 2. Oberle, Phönix, mit 13 Punkten.

Gerichtssaal.

X Karlsruhe, 28. Juli. Sitzung der Ferienstrafkammer I. Vorsitzende: Landgerichtsdirektor Dr. Dölter. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Kruener.

Die Berufung des Gelegenheitsarbeiters Wilhelm Meß aus Kandel, den das Schöffengericht wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt hatte, wurde verworfen.

Das Schöffengericht sprach gegen den Kinematographenbesitzer Dito Alban Kaspar aus Freiburg wegen Uebertretung der §§ 63 und 108 P.St.G.B. und § 151 der Gem.-Ord. eine Geldstrafe von 3 M. aus. Gegen dieses Urteil legten sowohl die Großh. Staatsanwaltschaft wie der Angeeschuldigte Berufung ein. Das Gericht verwarf die Berufung des Letzteren, gab aber der der Staatsanwaltschaft statt, indem es auf 10 M. Geldstrafe erkannte.

In geheimer Sitzung kam die Anklage gegen Katharina Störzer geb. Förster aus Engelhardtshausen und den Tagelöhner Josef Traub aus Weinsheim wegen Ehebruchs zur Verhandlung. Die Störzer erhielt 3 Wochen, Traub 2 Wochen Gefängnis.

Die Dienstmagd Luise Anna Koch aus Baden stahl bei einer Familie in Kniehlungen aus der Kommode 40 M. Die Angeklagte, eine schon vielfach bestrafte Diebin, muß ihre Tat mit 6 Monaten Gefängnis abzulösen 4 Wochen Untersuchungshaft büßen. Die Berufung des vom Schöffengericht wegen Körperverletzung mit 7 Monaten Gefängnis bestraften Schirmführers Bernhard Schäfer aus Niederurfel wurde verworfen.

Während der Monate Mai und Juni stieg in Bruchsal der Tagelöhner Karl Günther von da mehrmals zur Nachhülft in das Kantienengebäude der Fruchtbauvereinigung ein und entwendete dort verschiedene Gegenstände. In der gleichen Zeit erdachtete er sich von einer Reihe Personen in Bruchsal, die mit seinem Vater in Geschäftsverbindung standen, durch gefälschte Quittungen Geldbeträge von 300 M. Dieses Geld verjubelte er in Bruchsal. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten wegen Diebstahls, Betrugs und Urkundenfälschung unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft auf 7 Monate Gefängnis.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den hier wohnenden Schuhmacher Ludwig Bitterwolf aus Alingen wegen Eitelkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Ziffer 3 P.St.G.B. verhandelt. Der Fall endete mit der Beurteilung des Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monats Untersuchungshaft, und 3 Jahren Ehrverlust.

Die Anklage gegen Franz Jakob Einsiedler aus Oberhausen wegen Diebstahls mußte wegen Nichterscheins des Angeklagten vertagt werden. Gegen E. wurde Vorführungsbefehl erlassen.

In der Berufungssache der vom Schöffengericht wegen Diebstahls zu 2 Wochen Gefängnis verurteilten Kellnerin Hermine Haas aus Holtersberg erkannte der Gerichtshof auf Verwerfung der Berufung.

Neueste Nachrichten.

Der Prinzregent von Bayern.

München, 30. Juli. Die in den letzten Tagen umlaufenden alarmierenden Nachrichten über das Befinden des Prinzregenten geben den untergeordneten Leibarzten Anlaß zu folgender Erklärung: In einer besonderen Sorge besteht keine Veranlassung. Der Prinzregent leidet bei seinem hohen Alter unter der Einwirkung der anhaltenden abnormen Hitze, hat aber bisher seine Lebensgewohnheiten beibehalten, nimmt die gewöhnlichen Vorträge entgegen, erledigt die Regierungsgeschäfte und unternimmt auch täglich Spazierfahrten. Der Appetit ist sehr gut, nur die Nachtruhe vielfach gestört. Es ist zu hoffen, daß mit dem Wägen der hohen Temperatur auch die Ermüdungserscheinungen zurückgehen werden. Bez. Dr. von Angerer, königlicher Geheimrat, Dr. Kaffner, königlicher Medizinalrat.

Wegen Wassermangel abgebrochene Truppenübungen.

Berlin, 30. Juli. Auf dem großen Exerzierplatz Alten-Graben, auf dem sich gegenwärtig 17 Kavallerieregimenter befinden, ist ein derartiger Wassermangel eingetreten, daß die Übungen, zu denen auch der Kaiser erwartet wurde, abgebrochen werden mußten.

Erfolgreicher Patrouillenritt.

Berlin, 31. Juli. Im Sandfeld Südkirchhof sind der berüchtigte Hererotapin Kanjeme festgenommen und mehrere Hereroverste aufgehoben worden.

Nachwahl in England.

London, 30. Juli. Der Parlamentsuntersekretär Walter Mann, dessen Wahl wegen unklarer Nachsichten seiner Agenten für ungültig erklärt worden war, wurde gestern in Bedford Green wiedergewählt. Er erhielt 2745, der Unionist 2664 und der Sozialdemokrat 134 Stimmen.

Türkische Schiffsbestellungen in England.

London, 30. Juli. Der hier weilende türkische Marineminister unterzeichnete gestern die mit der Firma Armstrong abgeschlossenen Verträge über den Bau zweier Dreadnoughts, von denen einer sofort gebaut werden soll. Gerüchten zufolge unterhandelt der Minister mit englischen Werften auch über die Bestellung von 17 verschiedenen Einheiten.

Die Kämpfe im Jemen.

Konstantinopel, 30. Juli. Der Großscherif von Mekka ist mit neuen Hilfstruppen nach Aden, dem Hauptort der Araber angekommen und hat die seit Monaten belagerten Truppen entsetzt.

Argentinien bestellt bei Deutschland.

Buenos Aires, 30. Juli. Ein Dekret genehmigt den mit einem deutschen Bank geschlossenen Vertrag betreffend den Bau von vier Dreadnoughts bestimmter Docks und andere Arbeiten in dem Kriegshafen Bahia Blanca. Für die Arbeiten sind sieben Millionen Goldpesos ausgeschrieben.

Die Wirren in Persien.

Tcheran, 30. Juli. Der Mebschis nahm einstimmig den von einer Abgeordnetengruppe eingebrachten Gesetzentwurf an, auf den Kopf des früheren Schahs eine Belohnung von 100 000 Tomans und auf die Köpfe seiner Brüder Cazar el Dauleh und Schoa es Saltaneh eine solche von je 2500 Tomans auszugeben. Ferner wurde ein Antrag der Regierung angenommen, daß das Gehalt des Chefs der Finanzverwaltung um 250 Pfund erhöht werden soll. Dieser Vorschlag wurde dem ehemaligen Militäratnach bei der englischen Botschaft, Major Stokes, übergeben.

Die Revolution auf Haiti.

Washington, 30. Juli. Wie der Kommandant des Kanonenbootes „Petrel“ aus Cap Haitien meldet, haben die Revolutionäre den Distrikt Tiburon ohne Widerstand erobert und machen weitere Fortschritte.

Die Marokkofrage.

Deutschland und Marokko.

Swinemünde, 30. Juli. Der Reichstanzler und der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter sind gestern hier eingetroffen. Der Kaiser empfing den Reichstanzler und v. Kiderlen-Wächter bald darauf. Um 5 Uhr unternahm der Kaiser mit den Herren der Umgebung eine Ausfahrt in Automobilen bei sehr schönem Wetter. Am ersten Wagen saßen der Kaiser und der Reichstanzler. Das Publikum begrüßte den Kaiser mit andauernden Hochrufen.

Swinemünde, 30. Juli. Der Reichstanzler ist heute nachmittags nach Hohenfinow abgereist; ebenso der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter, welcher nach Berlin zurückkehrt.

Berlin, 30. Juli. Der vom Auswärtigen Amt nach Berlin berufene Konful Waffel aus Fez ist hier eingetroffen.

Tanger, 30. Juli. Der deutsche Gesandte suchte El Gebbas, den Vertreter des Sultans, auf, und dementierte die Nachricht von einer Landung in Agadir. Der Gesandte empfing auch den spanischen Gesandten, der ihm den französisch-spanischen Ausgleich mitteilte.

Die deutsch-französischen Marokkoverhandlungen.

Paris, 31. Juli. Nach dem „Echo de Paris“ drehen sich die Verhandlungen um folgende Punkte: Militärische und administrative Neuordnung in Marokko durch Frankreich auf der Basis des deutsch-französischen Abkommens von 1909. Nordmarokko bleibt Spanien überlassen, das dort für die scharifische Regierung die Polizeigewalt ausüben soll; Garantie für die wirtschaftlichen Interessen der Signatarmächte der Algeiras-Alte, namentlich Deutschlands. Zu diesem Zweck wird in Marokko ein Zentralomitee gebildet, das über die zu vergebenden Bauarbeiten und sonstigen Leistungen entscheiden und jeder Nation einen entsprechenden Prozentsatz zuweisen soll; ein Gebietsauslaß. Deutschland überläßt Frankreich das Logogebiet (??) dafür wird Frankreich einen Teil des französischen Kongo samt dem hinterland an Deutschland abtreten. (??)

England und Marokko.

London, 30. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter ging an der Schwelle des Auswärtigen Amtes ein leuchtendes Meteor nieder, das von lauem Getöse begleitet war, aber weiter keinen Schaden anrichtete; viele Leute betrachteten es darum als ein Symbol der Situation.

London, 30. Juli. Die Vorbereitungen der englischen Flotte werden für alle Möglichkeiten fortgesetzt und die Kohleneinmahnen in Portland gehen rasch weiter. Alle Bunters sollen ohne Verzug gefüllt werden. Die Zerstörer und ihre Mutterschiffe rufen alle Mann vom Urlaub zurück und haben Order zu sofortiger Seebereitschaft. Der „Standard“ verzeichnet eine große Reihe von Maßregeln in den Kriegsschiffen, die zusammen auf eine starke Flotte hindeuten. Die Ausrüstung mehrerer neu in den Dienst eintretender Schlagschiffe wird beschleunigt.

London, 31. Juli. Lucien Wolf gibt im „Daily Graphic“ folgende Erklärung der Rede des Schatzkanzlers: Nach Aquilhis erster Erklärung hatte Gred den deutschen Botschafter informiert, England könnte keine dauernde Festsetzung Deutschlands in der marokkanischen Küste zulassen. Darauf habe Deutschland keine Antwort gegeben. Dieses Schweigen habe das Kabinett irritiert und die Rede des Schatzkanzlers veranlaßt, um zu zeigen, daß die erste Warnung ernst gemeint war. Der Schatzkanzler und seine Kollegen hätten einzig und allein an Agadir gedacht. Seitdem sei eine befriedigende Antwort eingegangen.

Die Franzosen in Marokko.

Paris, 31. Juli. Die Militärbehörde kündigt an, daß mit dem heutigen Tag die drahtlose telegraphische Verbindung zwischen Paris und Fez mit einer Zwischenstation in Oran hergestellt sei. Weitere drahtlose Stationen sollen im Innern Marokkos eingerichtet werden.

Berichtete Meldungen.

Berlin, 31. Juli. Die gestrige Hitze trieb Tausende in die Freibäder. Beim Baden trugen sich acht tödliche Unfälle zu.

Berlin, 31. Juli. (Privatmeldung des „R. L.“) Der in Köslin Verhaftete ist, wie uns mitgeteilt wird, nicht der gesuchte Raubmörder Stolze-Zander.

Schneidemühl, 31. Juli. Die Zahl der Typhuserkrankten ist auf 277 gestiegen. Auch aus Marienwerder wird das Auftreten des Typhus gemeldet. Nach amtlichen Meldungen beträgt die Zahl der hier Erkrankten 21.

Solingen, 30. Juli. Infolge Hitzschlages brachen zwei Fabrikarbeiter auf der Straße ohnmächtig zusammen. Zahlreich treten Magen- und Darmkrankungen auf. In Wald wurde ein Veteran vom Blitz getötet.

Karlsruhe, 31. Juli. Die Ortschaft Jomen (Kreis Karlsruhe), wurde durch eine Feuersbrunst, die durch spielende Kinder verursacht wurde, fast gänzlich eingeebnet. 18 Wohnhäuser und 26 Wirtschaftsgebäude sind niedergebrannt.

Maschau, 31. Juli. Das Städtchen Kouskawola (Gouvernement Rublin) ist abgebrannt. 300 Häuser sind eingeebnet.

Paris, 30. Juli. Zwei Offiziere, die in Rambouillet aufjagen, hielten im Verlaufe mehrerer Versuche die telegraphische Verbindung mit dem Eiffelturm aufrecht.

Urmia, 30. Juli. (Petersburger Telegraphen-Bü.) Die Türken unterwerfen die Korrespondenz zwischen Urmia und von den Türken besetzten Orten der Zensur. An allen Hauptpunkten sind Wachtposten aufgestellt, die die Reisenden durchsuchen.

Luffahrt.

Die Passagierfahrten des „Schwanen“.

H. Baden-Baden, 30. Juli. Die heutige Luffahrt des Luffschiffes ging, nachdem der Baden-Bader getrennt worden war, nach Nibern, den Rhein und Rheingau und schließlich nach Pfaffenheim und Schilf Favorite bei Rastatt. Von hier aus erfolgte die Rückfahrt nach der Halle, wo das Luffschiff zum zweitägigen Aufenthalt im Lager von 10 Uhr landete. Unter den Passagieren befand sich auch Oberbürgermeister Pfeifer sowie verschiedene Mitglieder des Stadtrats und des Stadtvorstandes.

Hans Grabe wird im Frühjahr nächsten Jahres in Hamburg eine Fliegerhütte eröffnen. Als Fliegerplatz ein 600 000 Quadratfuß großes Gelände in der Nähe des Hagenbeck'schen Tierparks in Aussicht genommen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Karlsruhe, 31. Juli. Die Aktien der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken in Berlin und Karlsruhe haben in der letzten Zeit eine bemerkenswerte Kurssteigerung erfahren. Nachdem sie bei Jahresbeginn mit etwas über 300 Prozent bezahlt worden waren, stiegen sie in den jüngsten Tagen vorübergehend bis auf 400 Prozent. Die Werke haben ferner zwei sehr kostbare Auslandsaufträge in Kriegsmaterial — Gewehre und Patronen — erhalten, die den Anlagen nicht nur für das laufende Jahr, sondern voraussichtlich auch für das ganze nächste Jahr volle Beschäftigung zu betriebliehen Vorkäufen sichern. Auch die Beschäftigung in Kriegsmaterial soll zufriedenstellend sein.

Warenmarkt.

Stuttgart, 29. Juli. Tafelobstpreise auf dem Engros-Markt: Kirchen 12—16 M., Stachelbeeren 14—16 M., Himbeeren 45 M., Birnen 12—25 M., Äpfel 30—45 M., Pflaumen 15—24 M., Nektarinen 25 M., Erdbeeren, Wald, 50—60 M., Weintrauben 18—20 M., Heidelbeeren 27—30 M., Kirschen 25—50 M., Pfirsiche 18—20 M., Brombeeren 50 M. Preise je per 50 kg.

Markttag: Bei sehr harter Hitze rufen die Preise halten sich andauernd für alle Obstsorten. Ausländischen Früchten machen sich nur Birnen aus dem Pflanz und Italien und französ. Tomaten (13 M. per Kiste) bemerkbar. Kirchen und Himbeeren gehen zu Ende. Sortenpreise: B. Kirschen 20—24 M., Himbeeren 18—22 M., Kirschen 15—16 M., Pfirsiche 10—12 M., Brombeeren und Spätkirschen 17—22 M., Weißbrot 24—25 M., Musterteller 15—18 M., geringe Sorten 12—14 M., per 50 kg.

Wahl, 28. Juli. Engros-Präbischmarkt: Birnen 10—15 M., Mirabellen 35—40 M., Pfirsiche 13—14 M., Pflaumen 12—15 M., Äpfel 40—70 M. Preise je per 50 kg.

(Durch die Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Eßlingerstraße 15, I.)

Schiffahrt.

Karlsruhe, 29. Juli. Rheinischen Schiffe verkehren von da bis 26. Juli. Ankommen: „Verbindung 11“ und „Lotte“ mit Getreide u. Stüdgut, „Fendel 45“ mit Stüdgut, „Dredonius“ mit Getreide, „Badenia 40“ mit Getreide und Stüdgut, „Zuverlässigkeit“ mit Zucker, „Der junge Gerhard“ mit Weizen, „Reinhold Franz“ mit Weizen und Leinmehl, „Raab Karier 34“ und „Arminius“ mit Brauntobackbrennstoff, „Reinhold“ und „Lina“ mit Kohlen und Holz, „Josef Otto“ und „Gildauf“ mit Kohlen, „Theinis“ mit Steintobackbrennstoff. Abgegangen: „Lotte“ und „Denny v. Carnap“ m. Holz, „Beta Maria“, „Lotte“ und „Marie“ mit Stüdgut, „Dredonius“ und „Egan 38“ mit Weizen nach Stralsund. Verab: „August Johanna“, „Wald. Simmes 62“, „Prinz Wilhelm von Preußen“, „Helen“.

Termintalender.

Konkurrenz in Baden. Amtsgericht Pforzheim. Julie Sutter, Inhaberin eines Pflanzgeschäftes in Pforzheim. Prüfungstermin am 28. August, vormittags 9 Uhr. — Amtsgericht Freiburg. Firma Bertha Deringer, Inhaberin Berlita Deringer, Straßburgergehecht in Freiburg. Prüfungstermin am 26. August, vormittags 12 1/2 Uhr.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)
Montag, den 31. Juli.
Residenztheater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Zentral-Kinematograph. Vorstellung.
Metropol-Theater. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Beginn von 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
Stadtgarten-Theater. 8 Uhr: „Die feusche Sammlung“, 10 Uhr: Schotte-Konert.
Turngemeinde. Damenabt. A 1/20—1/210 Uhr, 5/6. Mädchenchule.
Männerturnverein. Allgem. Turnen 8—10 Uhr, Zentralturnhalle, II. Damenabt. 1/26—1/28 Uhr, Oberrealschule.
Turngesellschaft. Damenabt. 8—10 Uhr, Schüllerchule, Sechsten 8—9 Uhr, Realschule.

Verantwortlich für Politik: Joseph Straub; für Sozial- und Kommunalpolitik und den übrigen redaktionellen Teil: C. B. Redemann; für den Justizteil: Paul Ruchmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Berlin C., Behrenstraße 27.

Auskunftei Bürgel
500 Geschäftsstellen — Garantiedepot Mk. 200 000
Einzel- u. Abonnementsauskünfte für jedermann.
Zähringerstrasse 110, nächst der Ritterstr.

Geschäftliche Mitteilungen.
Lotterie-Glied. Wie uns die Lotterie-Bank Göttinger in Borsberg mitteilt, seien in deren Hauptlotterie bei der Offenburger Lotterie 5 Hauptgewinne und zwar am 1. (270 M.), 2. (270 M.), 3. (270 M.), 4. (270 M.), 5. (270 M.), 6. (270 M.), 7. (270 M.), 8. (270 M.), 9. (270 M.), 10. (270 M.), 11. (270 M.), 12. (270 M.), 13. (270 M.), 14. (270 M.), 15. (270 M.), 16. (270 M.), 17. (270 M.), 18. (270 M.), 19. (270 M.), 20. (270 M.), 21. (270 M.), 22. (270 M.), 23. (270 M.), 24. (270 M.), 25. (270 M.), 26. (270 M.), 27. (270 M.), 28. (270 M.), 29. (270 M.), 30. (270 M.), 31. (270 M.), 32. (270 M.), 33. (270 M.), 34. (270 M.), 35. (270 M.), 36. (270 M.), 37. (270 M.), 38. (270 M.), 39. (270 M.), 40. (270 M.), 41. (270 M.), 42. (270 M.), 43. (270 M.), 44. (270 M.), 45. (270 M.), 46. (270 M.), 47. (270 M.), 48. (270 M.), 49. (270 M.), 50. (270 M.), 51. (270 M.), 52. (270 M.), 53. (270 M.), 54. (270 M.), 55. (270 M.), 56. (270 M.), 57. (270 M.), 58. (270 M.), 59. (270 M.), 60. (270 M.), 61. (270 M.), 62. (270 M.), 63. (270 M.), 64. (270 M.), 65. (270 M.), 66. (270 M.), 67. (270 M.), 68. (270 M.), 69. (270 M.), 70. (270 M.), 71. (270 M.), 72. (270 M.), 73. (270 M.), 74. (270 M.), 75. (270 M.), 76. (270 M.), 77. (270 M.), 78. (270 M.), 79. (270 M.), 80. (270 M.), 81. (270 M.), 82. (270 M.), 83. (270 M.), 84. (270 M.), 85. (270 M.), 86. (270 M.), 87. (270 M.), 88. (270 M.), 89. (270 M.), 90. (270 M.), 91. (270 M.), 92. (270 M.), 93. (270 M.), 94. (270 M.), 95. (270 M.), 96. (270 M.), 97. (270 M.), 98. (270 M.), 99. (270 M.), 100. (270 M.), 101. (270 M.), 102. (270 M.), 103. (270 M.), 104. (270 M.), 105. (270 M.), 106. (270 M.), 107. (270 M.), 108. (270 M.), 109. (270 M.), 110. (270 M.), 111. (270 M.), 112. (270 M.), 113. (270 M.), 114. (270 M.), 115. (270 M.), 116. (270 M.), 117. (270 M.), 118. (270 M.), 119. (270 M.), 120. (270 M.), 121. (270 M.), 122. (270 M.), 123. (270 M.), 124. (270 M.), 125. (270 M.), 126. (270 M.), 127. (270 M.), 128. (270 M.), 129. (270 M.), 130. (270 M.), 131. (270 M.), 132. (270 M.), 133. (270 M.), 134. (270 M.), 135. (270 M.), 136. (270 M.), 137. (270 M.), 138. (270 M.), 139. (270 M.), 140. (270 M.), 141. (270 M.), 142. (270 M.), 143. (270 M.), 144. (270 M.), 145. (270 M.), 146. (270 M.), 147. (270 M.), 148. (270 M.), 149. (270 M.), 150. (270 M.), 151. (270 M.), 152. (270 M.), 153. (270 M.), 154. (270 M.), 155. (270 M.), 156. (270 M.), 157. (270 M.), 158. (270 M.), 159. (270 M.), 160. (270 M.), 161. (270 M.), 162. (270 M.), 163. (270 M.), 164. (270 M.), 165. (270 M.), 166. (270 M.), 167. (270 M.), 168. (270 M.), 169. (270 M.), 170. (270 M.), 171. (270 M.), 172. (270 M.), 173. (270 M.), 174. (270 M.), 175. (270 M.), 176. (270 M.), 177. (270 M.), 178. (270 M.), 179. (270 M.), 180. (270 M.), 181. (270 M.), 182. (270 M.), 183. (270 M.), 184. (270 M.), 185. (270 M.), 186. (270 M.), 187. (270 M.), 188. (270 M.), 189. (270 M.), 190. (270 M.), 191. (270 M.), 192. (270 M.), 193. (270 M.), 194. (270 M.), 195. (270 M.), 196. (270 M.), 197. (270 M.), 198. (270 M.), 199. (270 M.), 200. (270 M.), 201. (270 M.), 202. (270 M.), 203. (270 M.), 204. (270 M.), 205. (270 M.), 206. (270 M.), 207. (270 M.), 208. (270 M.), 209. (270 M.), 210. (270 M.), 211. (270 M.), 212. (270 M.), 213. (270 M.), 214. (270 M.), 215. (270 M.), 216. (270 M.), 217. (270 M.), 218. (270 M.), 219. (270 M.), 220. (270 M.), 221. (270 M.), 222. (270 M.), 223. (270 M.), 224. (270 M.), 225. (270 M.), 226. (270 M.), 227. (270 M.), 228. (270 M.), 229. (270 M.), 230. (270 M.), 231. (270 M.), 232. (270 M.), 233. (270 M.), 234. (270 M.), 235. (270 M.), 236. (270 M.), 237. (270 M.), 238. (270 M.), 239. (270 M.), 240. (270 M.), 241. (270 M.), 242. (270 M.), 243. (270 M.), 244. (270 M.), 245. (270 M.), 246. (270 M.), 247. (270 M.), 248. (270 M.), 249. (270 M.), 250. (270 M.), 251. (270 M.), 252. (270 M.), 253. (270 M.), 254. (270 M.), 255. (270 M.), 256. (270 M.), 257. (270 M.), 258. (270 M.), 259. (270 M.),